

Bildungsplan 2016

Sekundarstufe I

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch

Klassen 5/6

Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Deutsch – Klasse 5	1
5.1. Ankommen in der neuen Schule – miteinander sprechen, einander begegnen	1
5.2 Erzählen – Erlebtes und Erfundenes	5
5.3. Im Märchenwald	12
5.4. Feste	17
5.5. Jahreszeiten in der Lyrik	29
5.6. Tiere	33
5.7 Jugendbuch	40
Deutsch – Klasse 6	48
6.1. Wir sind viele – Miteinander ins Gespräch kommen	48
6.2. Sagen und Vorbilder	54
6.3. Fabel	61
6.4. Beschreiben: Spiel mit!	67
6.5. Gefühle in Gedichten ausdrücken	76
6.6 Schatzsuche	82
6.7 Jugendbuch und Verfilmung	88
6.8. Vom Interesse zum Beruf – Sach- und Gebrauchstexte	96
Anhang: Abdeckung der Kompetenzen	105
Standards für prozessbezogene Kompetenzen	105
Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	111

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Einführung

Bei dem vorliegenden Curriculum handelt es sich um ein Beispiel eines Kerncurriculums zum Bildungsplan 2016 des Faches Deutsch für die Klassen 5 und 6. Es zeigt exemplarisch, wie der Bildungsplan in Jahresplanungen umgesetzt werden kann. Es hat damit Vorschlagscharakter und ist *keine* verbindliche Vorgabe, weder für einzelne Kolleg(inn)en noch für die Fachschaften.

Konzeption

Ein Curriculum übersetzt auf Grundlage (fach)didaktischer Prinzipien die im Bildungsplan aufgeführten Kompetenzen in die Planung eines Lehr- und Lernprozesses. Dabei sind unterschiedliche Grade der Konkretion denkbar, von einer bloßen Stoffverteilung bis hin zu einer konkreten Jahres- und Sequenzplanung einschließlich Hinweisen zur Lernorganisation und zur Methodik. Das vorliegende Curriculum weist *Unterrichtseinheiten* mit *konkreten Umsetzungsvorschlägen* aus. Für diesen Ansatz sind folgende Überlegungen leitend:

Der Bildungsplan 2016 enthält bereits curriculare (und spiralcurriculare) Elemente; er weist im Bereich der inhaltsbezogenen Kompetenzen klar formulierte Progressionslinien über die Jahrgänge hinweg aus, die in der Synopse zum Bildungsplan sichtbar werden. Diese jahrgangsübergreifende Progression wird im vorliegenden Curriculum für die Klassen 5 und 6 weiter prozessual ausdifferenziert.

Deutschunterricht ist in aller Regel an konkreten Themen ausgerichtet. Diese Themen konstituieren einzelne Unterrichtssequenzen bzw. Unterrichtseinheiten. Im Zentrum können dabei verschiedene Inhalte (Textsorten und Gattungen, z.B. Märchen oder Lyrik; Ganzschriften, z.B. Jugendbuch; Querschnittsthemen, z.B. Tiere, Vorbilder), aber auch prozessbezogene Kompetenzen (z.B. Berichten, Beschreiben, miteinander Sprechen) stehen.

„Deutschunterricht ist *integrativer Unterricht*, die Verknüpfung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche ist Basis jeder gelingenden Unterrichtspraxis.“ (BP 2016, S. 10) Diese Vorgabe setzt das vorliegende Curriculum konsequent um. Zu jeder Unterrichtsphase werden jeweils die geförderten prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen ausgewiesen. Dabei werden die Hinweise des Verweissystems konkretisiert, aber auch darüber hinaus gehende Verbindungen gezeigt.

In besonderem Maße gilt das Konzept integrativen Unterrichts für die Bereiche Sprachbetrachtung, insbesondere für Grammatik und Rechtschreibung. Diese werden den thematischen Unterrichtseinheiten zugeordnet. Ihre Darstellung findet sich jeweils am Ende der Einheiten. Die konkrete Umsetzung und Zuordnung zu einzelnen Teilschritten hängt stark von deren Ausgestaltung ab, so dass die konkrete funktionale Integration von Rechtschreibung und Grammatik der jeweiligen Umsetzung überlassen werden muss. Daher wird in diesen Rubriken auf Hinweise zur methodischen Ausgestaltung verzichtet. Selbstverständlich wird dem hierarchischen Kompetenzaufbau im Be-

reich der Grammatik Rechnung getragen. Bei allfälligen Umstellungen der Abfolge im Jahresplan müssen daher Rechtschreibung und Grammatik gesondert betrachtet werden.

Dieses Curriculum stellt ein Beispiel einer Schuljahresplanung dar. In diesem Sinn ist der relativ hohe Grad an Konkretion in der Umsetzung als Unterstützung intendiert – und nicht etwa als Gängelung oder Vorgabe. Aus diesem Grunde wird z.B. auch darauf verzichtet, Einheiten an festgelegten Einzeltexten auszurichten. Hier wie überhaupt gilt der Grundsatz der pädagogischen Freiheit. Er muss auch leitend sein, wenn Fachschaften Eckpunkte des Kerncurriculums festschreiben.

Darstellung

Die interne Gliederung der Einheiten folgt einer idealisierten Phasierung. Sie wird in der Spalte 3 „Umsetzung“ angeführt, d.h. diese Spalte bestimmt die Struktur der Tabellen. Selbstverständlich kann auch anders verfahren werden; so kann es sinnvoll sein, zwei Phasen zusammenzuziehen oder Phasen – im Rahmen der didaktischen Logik – zu modifizieren, zu ergänzen oder umzustellen. Alle methodischen Hinweise in dieser Spalte sind als Vorschläge für die Umsetzung zu verstehen und werden als Beispiel angeführt. Sie tragen den moderaten Vorgaben des Bildungsplanes in dieser Hinsicht Rechnung.

Es finden sich in nahezu allen Phasen Vorschläge zu einer Differenzierung nach Niveaustufen. Diese Vorschläge sind *exemplarisch* und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es finden sich drei Formen von Differenzierungen. (1) Erfolgt eine mögliche Differenzierung über methodische Abstufungen oder unterschiedliche Schwierigkeitsgrade der Textgrundlage, wird dies in der Spalte 4 „Hinweise“ vermerkt. (2) Sind die Standardformulierungen auf den verschiedenen Niveaus identisch oder sehr ähnlich, wird eine differenzierte Umsetzung in der Umsetzungsspalte 3 angeführt; die Niveaubezeichnungen werden unterlegt (**G, M, E**). (3) Die komplexeste Form der Differenzierung führt in Spalte 2 die differenzierten Standardformulierungen an und ordnet ihnen jeweils passende Umsetzungsvorschläge zu. Bei der Formulierung der Differenzierung ist in der Regel darauf geachtet worden, dass sie in einer Unterrichtsphase parallel geführt werden können. In einzelnen Fällen werden z.B. auf dem E-Niveau zusätzliche Inhalte gefordert. Diese können mit Phasen der Übung und Vertiefung auf G- und M-Niveau verbunden werden.

Die zugeordneten Kompetenzformulierungen in den Spalten 1 und 2 nennen jeweils die Formulierung des E-Niveaus als die Formulierung, die die anderen Niveaus beinhaltet. Diese muss in allen Fällen, in denen keine differenzierte Umsetzung angegeben ist, entsprechend den Voraussetzungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler modifiziert werden. Die allgemeinen Kompetenzbeschreibungen, die im Bildungsplan die Abschnitte einführen, werden nicht zitiert.

In der Hinweisspalte finden sich allgemeine didaktische Hinweise oder Anregungen zur Methodik. Auch auf mögliche Umsetzungen der Leitperspektiven wird hingewiesen; diese Hinweise orientieren sich daran, inwiefern der jeweilige Inhalt spezifisch für eine Leitperspektive ist, und können naturgemäß nur punktuelle Beispiele sein. Auch auf mögliche Textgrundlagen wird verwiesen. Da-

bei finden sich aus rechtlichen Gründen keine Verweise auf Verlagsveröffentlichungen (Schulbücher, Arbeitsmaterialien, Primärausgaben).

Die den Einheiten zugewiesenen Stunden geben lediglich einen groben Hinweis zum Anteil am Unterricht. Sie bezieht sich auf die Stundentafel der Realschule und Gemeinschaftsschule (in Klammern die Zahl für die Werkrealschule). Weil die Gewichtung einzelner Sequenzen innerhalb einer Unterrichtseinheit sehr stark von der Umsetzung im Einzelnen abhängt, wird auf einer differenzierter Stundenzuweisung verzichtet.

Deutsch – Klasse 5

5.1. Ankommen in der neuen Schule – miteinander sprechen, einander begegnen

11 (14) Stunden

Am Anfang steht das Kennenlernen auf der persönlichen und auf der fachlichen Ebene. Die Einheit fördert schwerpunktmäßig das gezielte Stellen von Fragen, einmal im Dienst des gegenseitigen Kennenlernens, zum anderen um mit der neuen Schule vertraut zu werden. Dazu werden zunächst Interviews mit den Klassenkameraden vorbereitet und durchgeführt, die dann in Form eines Steckbriefes ausgewertet werden. Im zweiten Teil der Einheit steht die Beschäftigung mit der neuen Schule und den hier arbeitenden Personen im Vordergrund.

Deswegen stehen neben dem sozialen Aspekt dieser Einheit auch Einstiegsdiagnosen zu den Lernständen verschiedener Themenbereichen im Zentrum. Um Lernstände zu evaluieren, ist es hilfreich, gemeinsam zu beginnen und erst im zweiten Schritt zu differenzieren.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Interviews führen und einen Steckbrief erarbeiten			
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen [...] praktizieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren [...]</p> <p>9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>10. [...] Mitschreibetechniken nutzen</p> <p>17. Gespräche [...] konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p> <p>18. Kommunikation beurteilen: kriterien-</p>	<p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen [...]</p> <p>(6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...]</p>	<p>Das bin ich – wer bist Du?</p> <p>3.1. einander kennenlernen und Interview-Fragen formulieren</p> <p>G/M: Interview-Fragen zu Oberbegriffen formulieren (z.B. Merkmale, wichtige Personen, bevorzugte Tätigkeiten, besondere Fähigkeiten wie etwas Sprachkenntnisse, Ziele bzw. Wünsche, Erfahrungen, vorherige Wohnorte, Werte, Pflichten, Helden etc.)</p>	<p>L BTV (Toleranz, Umgang mit Fremden und Fremdem, Konfliktbewältigung, interkultureller Dialog) und PG (Wahrnehmung von sich und anderen)</p> <p>Zur Entlastung ggf. Oberthemen des Interviews vorgegeben (um Schwierigkeiten zu begegnen, sich auf andere einzustellen und deren Gefühle und Bedürfnisse richtig einzuschätzen, Fragehemmungen abzubauen und der Selbstoffenbarung eine Rahmen zu geben)</p>

<p>orientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz [...]) 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, [...] Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>		<p>E: Interview-Fragen formulieren und zusätzliche Kategorien finden (z.B. durch Schlagwörter)</p>	<p>Wichtig ist die vorausgehende gemeinsame Überlegung, welche Art von Fragen (Ja-/Nein-Fragen, offene Fragen, gelenkte Fragen, Suggestivfragen etc.) zielführend sind.</p>
	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p>	<p>3.2. Ergebnisse und Vorgänge festhalten und hinterfragen z.B. wenn eine Antwort nicht genau zur formulierten Frage gepasst hat, ggf. gemeinsam die Frage umformulieren) E: ggf. zusätzliche Ideen für Kategorien ergänzen</p>	<p>Im Zentrum steht hier der Prozess des Vorbereitens, Durchführens und Auswertens. Daher bietet es sich an, an das Durchführen des Interviews eine Phase anzuschließen, in der die Beteiligten Probleme, Verbesserungsvorschläge und andere Beobachtungen austauschen und festhalten. http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p>
	<p><u>3.1.1.3 Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, E-Mail) eigene Beiträge adressatenbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben [...] (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gespro-</p>	<p>3.3. Steckbriefe erstellen Hilfestellungen zum Layout (z.B. Blattaufteilung, Layout, Gleichmäßigkeit des Schriftbildes, Lesbarkeit) geben, evtl. Schreibkonferenz und Überarbeiten einplanen</p>	<p>Bewusstsein für die Wirkung der äußeren Form schaffen. Eine gemeinsame Reflexion über Bewertungskriterien für Steckbriefe könnte in eine gemeinsame Tipp-Liste münden. Diese kann im nächsten Teil der Einheit eingesetzt werden. Je nach Voraussetzungen kann hier auch schon am PC gearbeitet werden.</p>

	<p>chener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10E) sprachliche Äußerungen [...]schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren [...] (16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen</p>		
2. Berufe an unserer neuen Schule – fiktive Interviews mit an der Schule Beschäftigten			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat [...]) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 13. den Inhalt [von] Texten [...] adressatenorientiert wiedergeben 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u> G/M: (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden</p> <p>E: (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden</p> <p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität) <u>3.1.1.3. Medien</u></p>	<p>Brainstorming zu Schulberufen Recherche zu einzelnen schulspezifischen Berufen; dazu Informationsquellen benennen und nutzen</p> <p>G: wenige und knappe Informationen</p> <p>M: einen Flyer zur Orientierung bei der Suche nutzen</p> <p>E: zunächst freie Suche, ggf. zusätzliche Recherchewege, z.B. die Bücherei nutzen</p> <p>– Steckbriefe zu Schul-Berufen als Wandplakat gestalten Anders als bei den Steckbriefen zur Klasse könnten die Steckbriefe zu den</p>	<p>Sinnvoll kann hier eine Eingangsdiagnose zum selbständigen Recherchieren sein (z.B. Recherchieren zu einem (ggf. gemeinsam festgelegten) Beruf); je nach Qualität der Ergebnisse können dann Differenzierungsangebote erfolgen.</p> <p>Je nach verfügbarer Zeit und diagnostizierten Niveau-Unterschieden könnte das Erstellen gemeinsamer Ergebnisse auch unterbleiben.</p>

<p>auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>	<p>(6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p>	<p>Berufen gemeinsam überarbeitet werden, z.B. in Berufs-Gruppen, sodass am Ende zu jedem Schulhaus-Beruf ein Steckbrief entsteht und aus allen Gruppenergebnissen ein gemeinsames Wandplakat.</p>	<p>Stärken jedes Einzelnen nutzen, auch um fachliches und persönliches Kennenlernen zu verbinden</p>
<p>integriert: Grammatik</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>		<p>Anlassbezogene Diagnose und Wiederholung von Grammatikkompetenzen aus der Grundschule (insb. Verben zur Vorentlastung von Einheit 5.2)</p>	
<p>integriert: Rechtschreibung</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p>(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden</p>	<p>Anlassbezogen Rechtschreibwissen und Strategien aus der Grundschule wiederholen</p>	

5.2 Erzählen – Erlebtes und Erfundenes

ca. 20 (24) Stunden

Wir leben unser Leben in Geschichten; indem wir sie uns erzählen, lernen wir uns und andere besser kennen. Andererseits setzt mündliches wie schriftliches Erzählen die Aufmerksamkeit des Rezipienten voraus. Das Erzählen als kommunikativer Akt steht im Zentrum dieser Einheit. Sie nimmt ihren Ausgang vom mündlichen Erzählen und geht zur Schriftlichkeit über.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Erzählwerkstatt „Wahrheit oder Erfindung?“			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen [...] 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 17. [...] gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören 18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten (11) grundlegende Vortragstechniken [...] anwenden</p> <p>G: (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen (Gestik, Mimik, Stimme)</p> <hr/> <p>M/E: (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln</p>	<p>1.1. Zwei Erzählungen konzipieren Schülerinnen und Schüler bereiten zu einem Oberthema (z.B. „Mein schönstes Ferienerlebnis“, „Wie ich schwimmen lernte“, „Meine letzte Heldentat“) zwei Erzählungen vor – eine ist wahr, die andere soll so klingen (dabei Stichwortlisten als Unterstützungsmittel nutzen). Nach einem mündlichen Vortrag beider Erzählungen muss die Klasse raten, welche die Erlebnis- und welche die Phantasie-Erzählung ist.</p> <p>1.2. Erarbeiten von Beobachtungskriterien G: Aussagen hinterfragen, z.B. anhand einer Liste mit körpersprachlichen Signalen (z.B. von Paul Ekman) Mimik, Gestik und Stimme nutzen, um den Wahrheitsgehalt des Erzählten zu beurteilen</p> <hr/> <p>M/E: Aussagen hinterfragen und induktiv</p>	<p>Möglicher Ablauf: Alle denken sich zwei kurze Erzählungen aus und stellen dann beide (einem Partner oder einer Gruppe) vor; die Zuhörer müssten überlegen, ob Erlebtes oder Erfundenes erzählt wurde. Die Erzählungen, bei denen den Zuhörern (bzw. Partnern) die Unterscheidung zwischen Erlebtem und Erfundenen schwer gefallen ist, werden im Anschluss im Plenum vorgestellt. Im daran anschließenden UG können einerseits bereits Kriterien für gute Erzählungen erschlossen werden (z.B. Spannungsbögen durch überraschenden Anfang und Wendung am Schluss, Lebendigkeit durch Verwendung beschreibender Adjektive und wörtlicher Rede etc.), zunächst bietet es sich aber an, die Mündlichkeit in den Vordergrund zu stellen, weshalb im Zusam-</p>

	<p>erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme)</p>	<p>eine Liste mit körpersprachlichen Signalen entwickeln, die man als Kriterium nutzen kann, um den Wahrheitsgehalt des Erzählten zu beurteilenden</p>	<p>menhang mit der Unterscheidung zwischen Erlebtem und Erfundenem das Zusammenspiel von Gestik, Mimik und Stimme reflektiert werden kann.</p>
	<p>G: (12) mit Hilfe vorgegebener Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren</p>	<p>G: Bewerten und Rückmelden (z.B. mit Hilfe eines Tipp-Bogens, in dem Spannung, Einfallsreichtum und Verständlichkeit bewertet werden können; zusätzlich könnte der Bogen geeignete Formulierungen für Lob und konstruktive Kritik bereitstellen.)</p>	<p>Da Erzählen notwendig Zuhörer oder Leser voraussetzt, bietet es sich an, das mündliche und schriftliche Rückmelden in den Blick zu nehmen (z.B. durch einen Tipp-Bogen beim gegenseitigen Zuhören und eine Schreibkonferenzen beim Lesen).</p>
	<p>M: (12) nach Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren</p>	<p>M: Bewerten und Rückmelden (z.B. mit erweitertem Tipp-Bogen, in dem auch gelungene oder fragwürdige Formulierungen der Vorträge und Rückmeldungen festgehalten werden können)</p>	
	<p>E: (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen (13E) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch [...] entwickeln (15E) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituationen (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweisen erkennen und erläutern</p>	<p>E: Bewerten, Rückmelden und Anwenden des Feedbacks (z.B. indem der Vortrag der Erzählungen überarbeitet und ggf. erneut in der Parallelklasse vorgestellt wird oder typisch mündlicher und typisch schriftliche Wendungen gesammelt werden.</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündli-</p>	<p>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen G: (16) angeleitet Wortbedeutungen im Bereich des elementaren Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären</p>	<p>1.3. Reflexion: Ergebnisse überarbeiten, Erzählungen verbessern G: Lebendiges Erzählen (z.B. mit einer Wortliste spannungsfördernd-</p>	

<p>chem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren</p> <p>6. Gespräche beobachten [und] reflektieren [...]</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden</p>	<p>M/E: (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären</p>	<p>der Adjektive und geeigneter Verben, die im Kontext passend verwendet werden sollen)</p> <p>M/E: Lebendiges Erzählen (z.B. mit Mini-Reizwortgeschichten als Vorübung, danach gemeinsames Erstellen einer Sammlung spannungsfördernder Adjektive und geeigneter Verben</p>	
<p>2. Verschriftlichung der Erzählung</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen [...]</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreib Anlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten</p> <p>4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik)</p> <p>5. in einem angemessenen Zeitrahmen</p>	<p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen</p> <p>(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(9) Wortwahl [...] begründet gestalten</p> <p>(14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden</p>	<p>2.1. Verschriftlichen der besseren der beiden Erzählungen</p> <p>dabei zuvor Erarbeitetes nutzen (z.B. Wortliste, Techniken des Spannungsaufbaus, Verwenden von wörtlicher Rede) und auf Unterschiede zwischen mündlichem und schriftlichem Ausdruck achten</p>	<p>Differenzierte Hilfestellung beim Übergang vom mündlichen zum schriftlichen Erzählen; hier lassen sich die zuvor eingeführten Tipp-Bögen und Wortlisten gut anwenden, ev. auch eine Beispiel-Erzählung ausgeben (Unterstützung von Kindern, die über Anschauung lernen).</p> <p>Grundsätzlich fordert das Schreiben andere Hirn-Areale als das Sprechen, daher fällt Verschriftlichung u.U. einigen, die beim mündlichen Erzählen erfolgreich waren, schwer (→ Einübung einer Haltung konstruktiver Kritik)</p>

<p>Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 31. nach Impulsen schreiben 33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>			<p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch Abschnitt 6.01.</p>
	<p>E: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (5) wesentliche Elemente eines Textes (Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren (7E) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben [...]</p>	<p>E: z.B. den Schluss der Erzählung mit einer überraschenden Wendung konzipieren; ev. auch literarische Erzähltexte (etwa Lügengeschichten) zum Vergleich als Muster heranziehen.</p>	
	<p><u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bilden und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>	<p>2.2. Überarbeitung des schriftlichen Produktes Dann die Texte in (ggf. mehreren) Schreibkonferenzen gegenseitig bewerten lassen, konstruktives Feedback (zu Beginn beim mündlichen Erzählen eingeübt) wiederholen und anwenden. Auch Rückmeldungen zur Sprachrichtigkeit (Grammatik und Rechtschreibung) geben. Z.B. könnten die Schreibkonferenzen verschiedene Schwerpunkte haben: inhaltlicher Zusammenhang, Spannungsaufbau, Wortwahl, Tempus, Rechtschreibung etc.</p>	<p>Motivieren, dass gelungene Texte stets durch mehrere Überarbeitungsvorgänge entstehen (z.B. durch das Vorbild von Schriftstellern)</p>
<p><u>2.3. Lesen</u> 24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (analytisch, identifikatorisch, wertend) [...] 27. das Verhältnis von Wirklichkeit [und] Fiktionalität [...] reflektieren</p>		<p>2.3. Die überarbeiteten Produkte digital oder analog gestalten z.B. „Unser Buch der Erzählungen“ dabei auf die Form, ggf. auch auf zusätzliche ästhetische Gestaltung achten</p>	<p>Bewusstsein dafür schaffen, dass Blattaufteilung, Gleichmäßigkeit des Schriftbildes, v.a. aber Lesbarkeit großen Einfluss auf die Wirkung haben (insb. auch im Kontext von Präsentationen)</p>

		<p>Vertiefung bzw. Übung z.B. könnte die jeweils nicht verschriftlichte und überarbeitete Form (also jeweils die Phantasie- oder Erlebniserzählung) zu einem neuen Thema und alternativen Impulsen (z.B. einer Bildergeschichte, Reizwörtern, im Anschluss an einen Kurzfilm etc.) mündlich oder schriftlich gestaltet werden</p>	<p>LPG (Selbststeuerung des Lernprozesses, (Selbst-)Kritikfähigkeit)</p>
<p>integriert: Grammatik (Grundlagen des Satzes)</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> (4) elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern [...] (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb [...]) (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>	<p>a. Das Verb im Satz</p> <ul style="list-style-type: none"> – zentrale Funktion des Prädikats als satzstrukturierende Einheit (z.B. Prädikate markieren (einteilig/zweiteilig), Phrasen ohne Verben als Kontrast) – vom Verb geforderte Satzglieder (Valenzuntersuchungen); Unterscheidung von ein-/zwei-/dreistelligen Verben <p>G: stärkere Unterstützung (z.B. Lückentexte, Angabe der Anzahl, Vorgabe von Satzgliedern zur Auswahl)</p> <p>M: auch offenere Aufgabestellungen</p> <p>E: Vertiefung z.B. durch Diskussion strittiger Fälle (adverbiale Bestimmungen als Angaben)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verb als Wortart 	<p>Auch wenn 3.1.2.1.(1 GM) ein Untersuchung, welche Satzglieder ein Verb verlangt, nicht zwingend verlangt, ist dies mit Blick auf die weitere Progression (v.a. Satzgliedbestimmung in 3.1.2.1.(4)) sinnvoll. Auf dieser Ebene kann noch mit einem intuitiven Verständnis von Satzgliedern gearbeitet oder auch von „Ergänzungen“ gesprochen werden</p> <p>Es ist zu überlegen, ob anstelle der überkommen die klarere Terminologie der Perfektformen (Präsensperfekt, Präteritumperfekt und Futurperfekt) eingeführt wird.</p> <p>Die Einführung der Tempora kann auch gut im Kontext des Erzählens eingeführt werden, sie muss nicht an dieser Stelle stehen.</p>

		– Tempora: Präteritum (auch in Abgrenzung zum Präsensperfekt; Partizip; auch in Satzklammer)	Im Zusammenhang mit Präfigierung auch Wortschatz- und Semantiktraining
	<u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> G: (11) Tempusformen der Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (mindestens Präteritum) [...] erkennen und gezielt verwenden;	G: Morphologie des Präteritum zunächst nur in schwacher Konjugation; Konjugationstabellen der drei Grundformen	Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/1_grund/12-satz.html (thematischer Kontext Kommunikation im Alltag)
	M: (11) Tempusformen der Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (mindestens Präteritum, Präsensperfekt) [...] erkennen, erklären und gezielt verwenden	M: geläufige Formen starker Konjugation	http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch D
	E: (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden	E: auch Formen starker Konjugation Präteritumperfekt im Kontext einfacher Fälle der Zeitenfolge	8.02 Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net , http://www.mein-deutschbuch.de , grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)
	(10) Wortbestandteile (z.B. Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen;	– Unterscheidung von Verbstamm, Endung/Suffix und Präfix E: ev. auch Untersuchung von homonymen präfigierten Verben (z.B. umfahren)	
<u>2.2. Schreiben</u> (4) elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)	<u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden (hier: Tempora); geläufige Formen	b. Die Grundstruktur des Satzes – Satzklammer – Feldermodell: Vorfeld und Mittelfeld (Nachfeld kann etwas später in Kl. 5 eingeführt werden); Vorfeld darf immer nur von einem Satzglied besetzt werden.	Die Satzklammer kann über Perfektformen oder über zweiteilige Prädikate eingeführt werden. Das Nachfeld ist im Deutschen häufig unbesetzt. Es kann daher zunächst ausgespart und etwas später in Kl. 5 eingeführt

	<p>schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p>	<p>G: deduktive Einführung (insbesondere für DaZ-Lerner) M: überwiegend deduktive Einführung E: auch induktive Elemente, Erweiterungen des Mittelfeldes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Definition des Satzgliedes als vorfeldfähige Phrase 	<p>werden (vgl. Einheit 5.6.) Methodisch sinnvoll ist neben Umstellproben (in abstrakter, szenischer, haptischer Weise) die Arbeit mit einfachen Tabellen (eventuell auch in Textverarbeitungsprogrammen). Hier bieten sich auch Differenzierungsmöglichkeiten.</p> <p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p> <p>D8.01</p>
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden (22) die Satzzeichen Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Zeichensetzung der wörtlichen Rede wiederholen und vertiefen – Satzschlusszeichen – Dehnung und Schärfung – Rechtschreibstrategien vertiefen 	<p>Differenzierung erfolgt über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen.</p>

5.3. Im Märchenwald

ca. 14 (18) Stunden

Das Zentrum dieser Einheit bildet das mündliche und schriftliche Erzählen sowie die Vertrautheit mit der Textsorte Märchen und ihren Besonderheiten. Als Textsorten bieten sich Volksmärchen, aber auch ausgewählte Kunstmärchen (v.a. Andersen, Hauff) und Märchen aus anderen Kulturkreisen an. Von großer Bedeutung ist die märchenspezifische Nähe zwischen mündlichen und schriftlichen Erscheinungsformen, die sich im Unterricht abbilden muss, ebenso die besondere Eignung der Textsorte Märchen für das identifikatorische Lesen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Märchen erleben und als Textgattung kennenlernen			
2.1. Sprechen und Zuhören 17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören	3.1.1.1 Literarische Texte (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen	Märchen zunächst vor allem im Zuhören erleben	L BTV Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees
	G: (9) unter Verwendung einiger Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Märchen [...])[...] bestimmen	G: Durch das Bestimmen unter Verwendung von Gattungsmerkmalen (z.B. Bedeutung der Zahl 3 für die Handlung, der Sieg des Guten) wird die Idee der definierten Textsorte entwickelt.	Zunächst v.a. Märchen als solche erkennen. Der Grad, in dem Merkmale verwendet und erläutert werden, ebenso der Grad der Eigenständigkeit im Arbeiten richtet sich nach der Niveaustufe.
	M: (9) unter Verwendung ausgewählter Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Märchen [...])[...] bestimmen und erläutern	M: zusätzlich erläutern von Gattungsmerkmalen; damit rückt deren Funktion in den Fokus.	
	E: (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Märchen [...])[...] bestimmen und erläutern	E: größeren Eigenständigkeit des Arbeitens, selbstständiges Auswählen, ev. auch induktives Entwickeln von Gattungsmerkmalen	
2. Erzählen und Nacherzählen			
2.1. Sprechen und Zuhören	3.1.1.1 Literarische Texte	Stoffe, Inhalte und Strukturen im eigenen	Erzählen und Nacherzählen liegen in der

<p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen [...] praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen [...] <u>2.2. Schreiben</u> 28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen</p>	<p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora erläutern; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden. (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen</p>	<p>Erzählen aneignen.</p>	<p>fünften Klasse eng beieinander. Hierzu gehört auch die Arbeit am Wortschatz und an der indikativischen Konjugationen auch starker Verben als Entwicklung der Sprachkompetenz.</p>
<p>3. Märchen analysieren</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 4. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen 7. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Märchen [...])[...] bestimmen und erläutern (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen (17) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen</p>	<p>Erarbeitung von gängigen Märchenmerkmalen: – unbestimmter Ort und unbestimmte Zeit – Handlung: Ausgang bei Konflikt/Schuld, Aufgaben und Prüfungen des Helden/der Heldin (oft episodenhaft), Gut-Böse-Gegensatz, das Gute siegt. – Wunderbares – sprachliche Formeln, Zahlen, Sprüche</p>	

	<p>G: (13) Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben</p>	<p>– typisierte Figuren mit wenigen bestimmenden Eigenschaften:</p> <p>G: typische Figurenmerkmale (auch Einordnung in Gut-Böse-Schema) textimmanente Beschreibung (z.B. auch aus der Sicht einer Figur).</p>	
	<p>M: (13) innere und äußere Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive erläutern</p>	<p>M: typische Figurenmerkmale (auch Einordnung in Gut-Böse-Schema), einfache Gegenüberstellung; textimmanente Beschreibung (z.B. auch aus der Sicht einer Figur), Begründung von Handlungen (z.B. Gründe des Aufbrechens)</p>	<p>Das Erläutern gewinnt analytische Anteile, z.B. indem Entscheidungen handelnder Personen begründet werden.</p>
	<p>E: (13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p>	<p>E: typische Merkmale von Figuren, auch im Vergleich und in einfacher Figurenkonstellation</p>	<p>Die Darstellung von Figuren hat verstärkt analytische Anteile, die neben dem Erleben das Verstehen widerspiegeln.</p>
4. Eigene Märchen schreiben und präsentieren			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nach-erzählen [...]; 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten <u>2.2. Schreiben</u> 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 31. nach Impulsen schreiben <u>2.3. Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 11. Vergleiche zwischen Texten anstel-</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch umsetzen, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten)</p>	<p>Hier bietet sich an, märchentypisches Erzählen mit alltäglich heutigen Szenarien in Zusammenhang zu bringen (z.B. Froschkönig in der Großstadt, Märchen von einem, der auszog, in der Schule das Fürchten zu lernen) Szenische Aufbereitung, wie z.B. die Inszenierung einzelner Szenen, bietet sich hier an.</p>	<p>Zum einen werden hier Gattungsmerkmale im eigenen Schreiben internalisiert. Zum anderen wird das Schreiben für andere, das hier noch nahe am Schreiben für sich selbst liegt, entwickelt.</p> <p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p>

<p>len, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen 13. szenische und produktionsorientierte als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden.</p>			<p>Abschnitt 6.03 und 6.04</p>
<p>5. Layout einer Märchensammlung</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. in einem bestimmten Zeitrahmen entsprechende Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen; 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen; 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreib Anlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau prüfen;</p>	<p><u>3.1.1.3. Medien</u> G: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) M: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) E: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)</p>	<p>G: In der je individuellen Gestaltung wird der persönliche Zugang zu einem Märchen erkennbar. M: individuelle Gestaltung; Erläuterung von Gestaltungsentscheidungen nehmen das Gelernte zur Gattung Märchen auf, Gattungsmerkmale werden berücksichtigt. E: individuelle Gestaltung wird begründet; darin liegt auch das Verständnis der Gestaltung als Interpretationsakt. Bilder können zusätzlich erklärend wirken.</p>	<p>Die gemeinsam gestaltete Märchensammlung erweitert den Gestaltungsspielraum im Umgang mit literarischen Texten.</p>
<p>integriert: Grammatik (Satzglieder)</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (z.B. Diskussion) 6. Gespräche beobachten 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nach erzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen <u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare formale Anforderungen des</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt [...], adverbiale Bestimmung) [...] untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern [...] (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satz-</p>	<p>Bestimmung von Satzgliedern – Bestimmung von Satzgliedern (Subjekt in Wechselwirkung mit dem Verb; Objekt als vom Verb geforderte Phrase; adverbiale Bestimmung) – Personal- und Possessivpronomen</p>	<p>Satzglieder werden hier zunächst nur als analytische Kategorie und in ihrer Funktion im Satz (Wechselspiel mit dem Verb) eingeführt. Auf die überkommene Fragemethode kann an dieser Stelle verzichtet werden. Die Differenzierung erfolgt an dieser Stelle über die Komplexität der Beispiele und</p>

<p>Schreibens erfüllen (Grammatik) 29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittelnutzen <u>2.3 Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Texte strukturieren, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p>	<p>glieder bestimmen (Umstellprobe) (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb, Nomen, Artikel, Adverb, Pronomen) (10) Wortbestandteile (Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden (hier: Tempora); geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>		<p>über die Offenheit und Induktivität von Aufgaben. Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/2_subjekt/ (thematischer Kontext Kommunikation im Alltag) Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> (4) elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (19) die Regeln der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden</p>	<p>– Regeln der s-Laute</p>	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

5.4. Feste

ca. 14 (18) Stunden

Schülerinnen und Schüler erschließen Sachtexte. Entnommene Informationen stellen sie systematisiert in Vorträgen dar. Dabei beachten sie Vortragstechniken und greifen auf mediale Hilfsmittel zurück. Zu gehaltenen Vorträgen geben sie Rückmeldung. Sie berücksichtigen ihrerseits Rückmeldungen, die sie zu ihren eigenen Vorträgen erhalten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Sach- und Gebrauchstexte lesen und verstehen			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 16. verschiedene Textsorten – auch nicht-lineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen [...]</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen <u>3.1.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungs-</p>	<p>Lineare Texte zu Feste und Festrituale in anderen Ländern lesen und verstehen.</p> <p>Möglichkeiten, den Verstehensprozess zu unterstützen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überschriften und Bilder: Erwartungen an Text und an das Thema formulieren – Fragen an den Text stellen: Wer? Wo? Wann? Was? – Schlüsselwörter finden und markieren – Unbekannte Wörter identifizieren und nachschlagen – Text in Sinnabschnitte gliedern <p>G: Vorformulierte Verständnisfragen beantworten, eigene Fragen zum Text formulieren</p> <p>M/E: Sinnabschnitte mit Überschriften versehen</p>	<p>Gesprächsanlass in Lerngruppe nutzen: Von eigenen Erfahrungen/Ritualen erzählen und sich mit anderen austauschen (von Sprachvorbildern profitieren)</p> <p>Textgrundlage unterschiedlicher Komplexität (z.B. für das G-Niveau vorentlastet durch bereits markierte Schlüsselwörter, Lesbarkeitsindex LIX beachten)</p> <p>Bereits gelernte Methoden zur Texterschließung anwenden (z.B. erneut Leitfragen zur Fünf-Schritt-Lesemethode anbieten)</p> <p>Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> – http://www.bildungsserver.de/Feste-Braeuche-Traditionen-3336.html – How They Celebrate: Christmas in the U.S.A and England / Weihnachten in

	<p>form und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen)</p> <p>(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)</p> <p>(3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information)</p> <p>(4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden, kriterienorientiert bewerten</p>		<p>den USA und England (FWU-Film 68 min, Deutschland 2007/2007; drei Filme (bilingual englisch/deutsch) zu Weihnachtsbräuchen in den USA und in England; umfangreiches Arbeitsmaterial; in den Medienzentrum unter Nr. 4602424)</p> <p>L BTV (Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs)</p>
<p>2. Informationen mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen [...]</p> <p>9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>17. Gespräche [...] verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern</p> <p>(6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten</p> <p>(10) ihr Textverständnis formulieren</p> <p>(11) Verstehensschwierigkeiten benennen</p> <p>(12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität)</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>(16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>Die aus einem Sachtext entnommene Informationen mit eigener Erfahrung vergleichen (Festrituale vergleichen)</p> <p>G/M: Vorformulierte Fragen, die den Vergleich anleiten und strukturieren, beantworten</p> <p>E: selbständig vergleichen</p>	
<p>3. Freie Redebeiträge planen und halten</p>			

<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 2. sich standardsprachlich ausdrücken 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen sowie situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei [...] die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 12. freie Redebeiträge leisten, [...] Referate frei vortragen (ggf. mit Hilfe von Stichwörtern oder einer Gliederung) dabei können sie verschiedene Medien nutzen (z.B. Folie, Plakat, Präsentationsprogramme) 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, informieren, berichten, beschreiben [...] 17. [...] längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern [...] 18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p>G: <u>2.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (2) linearen und nichtlinearen Texten angeleitete Informationen entnehmen (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte nennen <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden (6) unter Anleitung lineare und nichtlineare Texte gestalten [...] <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen (Gestik, Mimik, Stimme) (6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (8) bei eigenen Sprechhandlungen Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (9) die Wahl von eigenen Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen (11) elementare Vortragstechniken anwenden (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen</p>	<p>G: Schülerinnen und Schüler informieren sich, wie Weihnachten in verschiedenen Ländern gefeiert wird:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorwissen sammeln – Recherche: Suchbegriffe formulieren, Treffer auswählen (Trefferliste überfliegen, sinnvolle Treffer auswählen); Mindmap vorstrukturieren, vorgegebene Suchmaschinen und Suchbegriffe – Informationsaufbereitung: Stichworte zu vorformulierten Fragen notieren <p>Sie berichten von Weihnachtsbräuchen in unserer Gesellschaft und beziehen ihre eigene Erfahrung ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Referat planen: dazu recherchierte Informationen auf Stichwortkarten ordnen, Einleitung und Schluss formulieren; Gliederungsraster und Formulierungshilfen anbieten – Referat üben: freies Sprechen üben, sinnvoller Einsatz medialer Hilfsmittel (z.B. Plakatgestaltung: Aufbau und Gestaltung) – Ein Referat vortragen: entnommene Informationen systematisiert darstellen, auf Körpersprache achten, flüssig vortragen – Feedback geben und annehmen: Zu- 	<p>Beurteilungsbogen zuvor mit Lerngruppe erarbeiten, ggf. gezielte Beobachtungsaufträge verteilen</p> <p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemeinbildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p>
---	--	--	---

		<p>hörer geben nach einem Beurteilungsbogen Feedback und machen konkrete Verbesserungsvorschläge</p>	
	<p>M: <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten [...] <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme) (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (9) die Wahl von eigenen Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen und begründen (11) geeignete Vortragstechniken anwenden (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Ein-</p>	<p>M: Schülerinnen und Schüler informieren sich, wie Weihnachten in verschiedenen Ländern gefeiert wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorwissen sammeln – Recherche: Suchbegriffe formulieren, Treffer auswählen (Trefferliste überfliegen, sinnvolle Treffer auswählen); vorgegebene Suchmaschinen, vorgegebene Leitfragen zur Recherche – Informationsaufbereitung: Stichworte zu vorformulierten Fragen notieren <p>Sie erarbeiten und halten einen strukturierten vergleichenden Vortrag über Weihnachtsbräuche in unserer Gesellschaft und in einem anderen Land. Dabei beziehen ihre eigene Erfahrung ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Referat planen: dazu recherchierte Informationen auf Stichwortkarten ordnen, Einleitung und Schluss formulieren; Gliederungsraaster und Formulierungshilfen anbieten – Referat üben: freies Sprechen üben, sinnvoller Einsatz medialer Hilfsmittel (z.B. Plakatgestaltung: Aufbau und Gestaltung) 	

	<p>schätzung eigener Präsentationen nutzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Ein Referat vortragen: entnommene Informationen systematisiert darstellen, auf Körpersprache achten, flüssig vortragen – Feedback geben und annehmen: Zuhörer geben nach einem Beurteilungsbogen Feedback und machen konkrete Verbesserungsvorschläge 	
	<p>E: <u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden, kriterienorientiert bewerten (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten [...] <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme) (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situa-</p>	<p>E: Schülerinnen und Schüler informieren sich, wie Weihnachten in verschiedenen Ländern gefeiert wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vorwissen sammeln – Recherche: Suchbegriffe formulieren, Treffer auswählen (Trefferliste überfliegen, sinnvolle Treffer auswählen); vorgegebene Suchmaschinen – Informationsaufbereitung: Stichworte notieren <p>Sie erarbeiten und präsentieren einen strukturierten vergleichenden mediengestützten Vortrag über Weihnachtsbräuche in unserer Gesellschaft und in anderen Ländern. Dabei beziehen ihre eigene Erfahrung ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Referat planen: dazu recherchierte Informationen auf Stichwortkarten ordnen, Einleitung und Schluss formulieren 	

	<p>tionsangemessen und adressatenbezogen beachten (9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren [...] (11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen (13E) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Referat üben: freies Sprechen üben, sinnvoller Einsatz medialer Hilfsmittel (z.B. Plakatgestaltung: Aufbau und Gestaltung) – Ein Referat vortragen: entnommene Informationen systematisiert darstellen, auf Körpersprache achten, flüssig vortragen – Feedback geben und annehmen: Zuhörer geben Feedback und machen konkrete Verbesserungsvorschläge 	
<p>4. Einen adressatenorientierten Text planen und verfassen</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. [...] eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden <u>2.2 Schreiben</u> 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren dabei einen differenzierten Wortschatz verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal) (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden (21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Einladungen lesen und vergleichen: Aufbau, Inhalt und Gestaltung beschreiben und vergleichen G: Leitfragen zum Vergleich anbieten – Informationen entnehmen: Aus einem Einladungsbrief Informationen zu Fragen entnehmen (Wer? Wann? Wozu? Wo? Was mitbringen?); dabei adverbiale Bestimmungen erkennen E: und erläutern (s.u. 5.) – Eine eigene Einladung planen: Bewusstmachen des Adressaten, zu vorgegebenen Fragen Stichworte für die Einladung formulieren (wiederum adverbiale Bestimmungen berücksichtigen) 	<p>Material z.B. Themenheft „Briefe schreiben“ der Post (darin Kapitel: Einladungen, wann, warum und wie schreiben?), https://www.deutschepost.de/content/dam/dpag/images/P_p/postschule/5_8_Briefe_schreiben_130712.pdf Hinweise zum Stundenverlauf, Checkliste, Gestaltungstipps etc.</p>

<p>adressatengerecht gestalten und strukturieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte appellative Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden</p> <p>38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen</p> <p>39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>	<p>bei der direkten Rede normgerecht verwenden</p> <p>(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden</p> <p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p> <p>(7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, Email) eigene Beiträge adressatenbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten</p> <p>Medien</p>	<p>tigen), angemessene Anrede- und Grußformeln auswählen (Adressatenbezug, Großschreibung)</p> <p>– Eine Einladung verfassen und (auch medial) gestalten:</p> <p>Aus Stichworten einen Einladungsbrief verfassen, adverbiale Bestimmungen verwenden, einfache Formen der Textkohärenz verwenden, angemessene Anrede- und Grußformel verwenden, den Einladungsbrief entsprechend des Zwecks und adressatengerecht gestalten (z.B. am PC gestalten, künstlerisch gestalten)</p> <p>G: nach vorgegebenen Schema Einladung verfassen</p> <p>– Eine Einladung überarbeiten: Rechtschreibung und Zeichensetzung überprüfen (Wörterbuch, Rechtschreibprogramm, Sprachliche Gestaltung überprüfen)</p> <p><i>Differenzierte Umsetzung:</i></p>	
	<p>G: (6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Entschuldigung, Beschwerde, Appell, persönlicher Brief)</p>	<p>G: Schülerinnen und Schüler untersuchen den Aufbau und die Gestaltung von Einladungen mit Hilfe vorgegebener Checklisten. Sie planen und verfassen mit Unterstützung (z.B. vorgegebene Textbauste-</p>	

		<p>ne, Textmuster) zweckorientierte und adressatenbezogene Texte (Einladungsbriefe).</p> <p>Dabei verwenden sie adverbale Bestimmungen (Temporal, Lokal).</p> <p>Bei der Erstellung und Überarbeitung ihrer Einladungsbriefe verwenden sie Wörterbücher bzw. nutzen die Rechtschreibhilfe am PC.</p>	
	<p>M: (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Entschuldigung, Beschwerde, Appell, Brief)</p>	<p>M: Schülerinnen und Schüler untersuchen den Aufbau und die Gestaltung von Einladungen. Sie planen und verfassen zweckorientierte und adressatenbezogene Texte (Einladungsbriefe) mithilfe von Textmustern. Dabei verwenden sie adverbale Bestimmungen und einfache Formen der Textkohärenz.</p> <p>Bei der Erstellung und Überarbeitung ihrer Einladungsbriefe wenden sie Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.</p>	
	<p>E: (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Appell, Brief) (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren [...]</p>	<p>E: Schülerinnen und Schüler untersuchen den Aufbau und die Gestaltung von Einladungen und Dankeschreiben. Sie benennen typische Merkmale.</p> <p>Sie planen und verfassen zweckorientierte und adressatenbezogene Texte (Einladungsbriefe und Dankeschreiben). Dabei</p>	

		<p>verwenden sie adverbiale Bestimmungen und Formen der Textkohärenz.</p> <p>Bei der Erstellung und Überarbeitung ihrer Einladungsbriefe wenden sie Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.</p>	
integriert: Grammatik (Satzarten und adverbiale Bestimmung)			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p> <p><u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Texte strukturieren, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>G: (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz und Verbletztsatz) und verwenden</p>	<p>a. Satzarten</p> <p>G: Verberst- und Verbzweitsatz identifizieren und benennen (z.B. ausgehend von der Unterscheidung von Entscheidungs- und W-Fragen)</p>	<p>Wichtig ist es bei der Unterscheidung von Satzarten, die syntaktische Ebene (Verberst- und Verbzweitsatz) und die semantische Ebene (Aussage, Fragen, Aufforderung usw.) zu unterscheiden und die semantische Ebene von sinnvollen Kontexten aus zu thematisieren</p> <p>Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/4_satz/ (thematischer Kontext Kommunikation im Alltag)</p> <p>http://www.schule-bw.de/unterricht/individualisiertes_lernen/kompetenzraster2016/deutsch_lwl_lm_bs6/d_nl32_anlage_lm_kb_8.pdf, D 8.01LT2</p>
	<p>M/E: (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz und Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen</p>	<p>M/E: Verberst- und Verbzweitsatz identifizieren und benennen (z.B. ausgehend von der Unterscheidung von Entscheidungs- und W-Fragen) und weitere Bedeutungen/Sprechakte, die mit diesen Satzarten realisiert werden, untersuchen (z.B. Aufforderungen, Wünsche, Witze)</p>	
	<p>(8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden</p> <p>(9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb, Pronomen [...])</p> <p>(21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden</p>	<p>– Interrogativpronomen</p>	

	<p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (2ME) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern [...] (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben [...] (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge) (15E) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituation (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweise erkennen und erläutern</p>		
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder ([...] adverbiale Bestimmung) [...] untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb, Nomen, Artikel, Pronomen) (10) Wortbestandteile (Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen (14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden (20) Groß- und Kleinschreibung unter-</p>	<p>b. adverbiale Bestimmungen z.B. Verwendung und Funktion in Einleitungen</p>	<p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de /call/public/sysgram.ansicht)</p>

	<p>scheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden</p> <p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Appell, Brief) (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>		
	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> G: (2) einfache adverbale Bestimmungen in erkennen</p>	<p>G: Beschränkung auf einfache adverbale Bestimmungen</p>	
	<p>M: (2) einfache adverbale Bestimmungen erkennen (z.B. lokal, temporal)</p>	<p>M: Unterscheidung nach Bedeutung (einfache Fälle der Orts- und Zeitbestimmung)</p>	
	<p>E: (2) adverbale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal)</p>	<p>E: Unterscheidung und Benennung nach Bedeutung (Orts- und Zeitbestimmung, Art und Weise, Grund)</p>	
	<p>M/E: (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Adverb)</p>	<p>M/E: Einführung des Adverbs</p>	<p>Das Adverb als Wortart ist auf dem G-Niveau erst in Standardstufe 9 verbindlich. Schülerinnen und Schüler auf dem G-Niveau können hier den Umgang mit adverbialen Bestimmungen vertiefen.</p>
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammati-</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Großschreibung von Eigennamen, Anreden und Höflichkeitsformen – Rechtschreibstrategien anwenden und vertiefen 	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

	<p>sches Wissen anwenden (22) die Satzzeichen Anreden normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden</p>		
--	--	--	--

5.5. Jahreszeiten in der Lyrik

ca. 14 (16) Stunden

Im Zentrum der Unterrichtseinheit steht das Vertrautwerden mit der Gattung Lyrik, sowohl inhaltlich als auch mit ihren formalen Bedingungen. Rezeption und Produktion stehen gleichermaßen im Fokus und ergänzen einander. Die Einheit Lyrik kann auch, thematischer Orientierung folgend, in mehrere Blöcke aufgeteilt werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Gedichte hören und im gemeinsamen Sprechen lernen			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 14. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte) 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 17. längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern <u>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen (z.B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden</p>	<p>Gemeinsamer und einzelner Vortrag, Auswendiglernen durch Vorsprechen/Nachsprechen in der Klasse, Ausprobieren verschiedener Vortragsweisen und Bewertung als passend oder nicht passend.</p>	<p>SuS bringen aus der Grundschule intuitives Grundverstehen lyrischer Texte und einen Grundbestand an vertrauten Texten mit, an die angeknüpft werden kann und sollte. Der Aufbau eines eigenen Inventars literarischer Texte bildet einen Grundbestand literarischer Bildung (Klanggedichte, die die Ausdrucksseite lyrischer Texte ins Bewusstsein rücken, Gedichte, die die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen).</p>
2. Was klingt wie: Reim und Metrum			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen (z.B. sprachliche Bilder deuten) 27. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 30. nach Mustern schreiben: Textsorten-</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> G: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Vers, Strophe M: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Rhythmus, sprachliche Bilder (Vergleich,</p>	<p>G: Beim Sprechen über Gedichte werden einfache Fachbegriffe (Reim, Vers, Strophe) verwendet und notiert. M: Beim Sprechen über Gedichte werden korrekt benannte formale Eigenheiten Teil</p>	<p>Vor allem mithilfe praktischer Übungen können formale Eigenheiten lyrischer Texte vertraut gemacht werden (z.B. Erleben von metrischen Formen durch Bewegung, Unterscheiden von Reim und Nichtreim durch spielerische Übungen).</p>

<p>spezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 34. Begriffe klären</p>	<p>Metapher), Vers, Strophe</p> <p>E: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe</p>	<p>einer vollständigen Beschreibung; Fachbegriffe mit einfacher Definition notieren.</p> <p>E: Die formale Beschreibung von Gedichten mit Fachbegriffen wird als zusammenhängender Text gestaltet, Fachbegriffe notieren und definieren.</p>	
<p>3. Gedichtwerkstatt: Selber dichten</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 31. nach Impulsen schreiben 33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p>	<p>G: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ihr Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch umsetzen, Dialoge verfassen, einen Text bildlich und klanglich übertragen) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (9) die Wahl von eigenen Worten [...] prüfen</p>	<p>G: Schreiben nach Mustern oder klanglich musikalische Umsetzung von Gedichten</p>	<p>Hier ist das Prozesshafte dominant. Ziel des Unterrichts ist hier das Anwenden verstandener und erlernter Formen ebenso wie deren Nutzung zum Ausdruck eigener Gedanken und Gefühle. Das Konzipieren eigener Gedichte fördert allerdings auch das Verstehen fremder lyrischer Texte und steht deshalb sinnvoll in der Nähe des nächsten Abschnitts.</p> <p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemeinbildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p>
<p>M: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ihr Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch gestalten) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (9) die Wahl von eigenen Worten [...] prüfen und begründen</p>	<p>M: Schreiben nach Mustern zur Erweiterung des Textverständnisses.</p>		
<p>E: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texttransformationen vornehmen) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p>	<p>E: Eigenständiges Arbeiten mit Vorlagen und formalen Vorgaben zur Erweiterung des Textverständnisses.</p>		

	<p>(6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...]</p> <p>(9) Wortwahl [...] begründet gestalten</p> <p>(13) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln</p>		
4. Wovon spricht das Gedicht? Gedichte verstehen			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 26. Textdeutungen begründen und belegen [...]</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern (4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p>	<p>Das eigene Verständnis eines Gedichts formulieren. Dazu einfache Beschreibungskategorien heranziehen und vertiefen (vgl. auch Phase 2)</p>	<p>Gedichtinterpretation ist in Klasse 5 zwar weniger analytisch ausgerichtet als in späteren Klassenstufen. Die Beschreibung des eigenen Eindrucks kann aber mit einfachen Strukturbeschreibungen verbunden werden.</p>
	<p>G: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Vers, Strophe</p>	<p>G: Ausgehend von einem intuitiven Zugang zur Wirkung von Gedichten einfachen äußerliche Beschreibungskategorien (Reim, Vers und Strophe) erarbeiten</p>	
	<p>M: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Rhythmus, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe <u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen</p>	<p>M: Zur äußerlichen Formbeschreibung auch den Rhythmus heranziehen und die Wirkung gebundener Rede herausarbeiten; ausgehend vom Gesamteindruck des Gedichts die Wirkung sprachlicher Bilder an einfachen Beispielen der Metapher und des Vergleichs erarbeiten.</p>	
	<p>E: <u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers,</p>	<p>E: Wirkung gebundener Rede (auch z.B. im Vergleich mit Prosa); ausgehend vom Gesamteindruck des</p>	

	<p>Strophe (7) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen <u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen und erklären</p>	<p>Gedichts Aussage und Wirkung sprachlicher Bilder an einfachen Beispielen der Metapher und des Vergleichs erarbeiten.</p>	
5. Wer hat's geschrieben? Informationen zum Autor einbeziehen			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 15. eigenes Wissen über literarische, Sachverhalte geordnet darstellen</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (16) Informationen zur Entstehungszeit oder zum Autor/zur Autorin bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen (18E) einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen und den Vergleich für ihr Verständnis nutzen <u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> M/E: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern</p>	<p>Den biographischen Hintergrund des Autors sowie den regionalen oder historischen Kontext eines Gedichts untersuchen und in die Deutung einbeziehen. G: Informationen zum Autor werden nur herangezogen, wenn sie den Zugang zum Text erleichtern. M: Vorgegebenen Sachtexten zu einem Autor hilfreiche Informationen entnehmen. E: eigenständige Recherchen zu einem Autor in Sachbüchern und im Internet durchführen und auswerten</p>	<p>Gedichte können als Äußerungen eines Autors erkannt und beschrieben werden (sprachlich wie inhaltlich, z.B. Storm, Ötzer de stillen Straaten oder Hebel, Wächterruf). Sachtexte sind wichtige Informationsquellen. http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemeinbildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch D4.04</p>
integriert: Grammatik			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>		<p>Wiederholung, Vertiefung und Anwendung der bislang erarbeiteten Grammatikkompetenzen</p>	

5.6. Tiere

ca. 16 (20) Stunden

Im Vordergrund dieser Einheit steht die Recherche im Internet von Sach- und Gebrauchstexten und deren Erschließung. Im Anschluss werden diese Ergebnisse systematisiert in verschiedenen Formen dargestellt – neben Präsentationen können dies auch Informationsblätter bzw. Steckbriefe sein. Zudem ist auch die Beschreibung als zentrale Schreibform ein wichtiger Unterrichtsgegenstand dieser Einheit. Fakultativ können in dieser Einheit auch Tiergedichte im Unterricht behandelt werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Sach- und Gebrauchstexte lesen und verstehen			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 10 wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)); 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen; 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden 16. verschiedene Textsorten – auch nicht-lineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen 20. Information und Wertung in Texten</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (8E) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken, Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen</p> <p>G: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte nennen</p> <p>M: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten</p>	<p>Lineare Sach- und Gebrauchstexte zum Thema Tiere lesen und verstehen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Überschriften und Bilder: Erwartungen an Text und Thema formulieren – Fragen an den Text stellen: Wer? Wo? Wann? Was? – Schlüsselwörter finden und markieren – Unbekannte Wörter identifizieren und nachschlagen <p>Text in Sinnabschnitte gliedern</p> <p>G: vorformulierte Fragen zum Text beantworten; Worterklärungen geben</p> <p>M: Sinnabschnitte mit Überschriften ver-</p>	<p>Fächerübergreifendes Arbeiten möglich: Biologie – Naturphänomene – Technik</p> <p>Differenzierung auch durch Texte unterschiedlicher Komplexität (Länge, Inhalt, Sprache) und medialer Form</p> <p>Methoden der Texterschließung können an dieser Stelle eingeführt werden (z.B. Leitfragen für Fünf-Schritt-Lesemethode)</p>

<p>unterscheiden 21. begründete Schlussfolgerungen aus Sach- und Gebrauchstexten ziehen 24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (analytisch, identifizatorisch, wertend)</p>	<p>(5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen E: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p>	<p>sehen, Informationen zu einem Tier in Stichworten sammeln E: Sinnabschnitte mit Überschriften versehen, Informationen zu einem Tier in Stichworten sammeln, dabei Belegstelle im Text notieren</p>	<p>Methoden der Texterschließung, die bereits gelernt wurden, können hier wieder angewendet werden.</p>
<p>2. Im Internet über verschiedene Tierarten recherchieren</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibenanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 16. verschiedene Textsorten – auch nichtlineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen 22. nichtlineare Texte auswerten</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung <u>3.1.1.3. Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen) (2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung) (3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information) (17E) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen (18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren [...] G: (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. al-</p>	<p>dabei auch ein erstes Problembewusstsein für Ziel und Wirkungsabsichten von Texten entwickeln G: Suchbegriffe vorgeben, vorstrukturieren z.B. durch Mindmap;</p>	<p>Die Auswahl des Textes kann differenziert nach Interesse des einzelnen Schüler/ der einzelnen Schülerin erfolgen (z.B. eigenes Haustier, Interesse nach besonders exotischen Tieren, Tieren auf dem Bauernhof) Neben dem Internet kann zur Recherche auch auf altersgemäße Sachbücher zurückgegriffen werden. Leitperspektive MB: sinnvolle, reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung der Medien</p>

	<p>tersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden</p> <p>M: (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Informationspfade) finden</p> <p>E: (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten</p>	<p>Vorgabe der Suchmaschinen / Vorgabe der Internetseite;</p> <p>M: Erarbeiten von Oberbegriffen; vorgegebene Leitfragen, vorgegebene Suchmaschinen bzw. Internetseiten</p> <p>E: auf vorgegebenen Suchmaschinen bzw. Internetseiten nach Schlüsselbegriffen recherchieren, Auswahl in Ansätzen begründen</p>	
<p>3. Tiere vorstellen und beschreiben</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 12 von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben; 13. den Inhalt von Texte adressatenorientiert wiedergeben 34. Begriffe klären</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen Zentrale Schreibformen: beschreibend (z.B. Gegenstandsbeschreibung) <u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen</p>	<p>Die in Phase 1 und 2 gesammelten Informationen werden systematisiert mit gemeinsam erarbeiteten Oberbegriffen darstellen.</p> <p>Dies kann in unterschiedlicher Weise erfolgen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung von Steckbriefen – Schreiben eines Infotextes – Erstellung eines Plakats <p>Auch die zentrale Schreibformen: beschreibend (z.B. Gegenstandsbeschreibung) kann hier berücksichtigt werden. Anhand von Oberbegriffen können die einzelnen Merkmale, die eine Beschreibung erfordert, gemeinsam erarbeitet und passende Unterbegriffe gefunden werden.</p>	<p>http://lindenhahn.de/referate/diverses/itg_kl56/lehrer/referat.htm</p> <p>Durch die Recherche sind Oberbegriffe/ Unterbegriffe bzw. Merkmale schon bekannt. Diese können unterstützend bei der Beschreibung einbezogen werden. Für die Beschreibung können Bilder z.B. aus dem Internet verwendet werden. Hier sollte dann auch auf das Recht am Bild aufmerksam gemacht werden. L MB: sinnvolle, reflektierte und verantwortungsbewusste Nutzung der Medien Außerdem können auch Bilder der eigenen Haustiere verwendet werden bzw. die Haustiere selbst mit in den Unterricht gebracht werden.</p>

4. Tiergedichte (fakultativ)			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 14. Texte sinngesund und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte)</p> <p><u>2.2. Schreiben</u> 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden 4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren 5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen 6. Deutungshypothesen entwickeln [...] 8. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen [...] 13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nachzählen (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe (8E) Komik erkennen und untersuchen (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte beschreiben und erläutern (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren (12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) (14) Verstehensschwierigkeiten benennen (19) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern (20E) subjektive und kriteriengestützte Wertungen von literarischen Texten begründen</p> <p><u>3.1.1.3. Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungs-</p>	<p>Ergänzend können zusätzlich Tiergedichte gelesen werden.</p> <p>Anknüpfend an bereits erworbene Lyrikkenntnisse:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Tiergedichte lesen und vortragen – z.B. Inhalt herausarbeiten – z.B. Gedicht formal beschreiben (Reim, Vers, Strophe) – z.B. eigene Gedichte schreiben – z.B. Bilder zu Gedichten suchen oder gestalten – z.B. PC für eine handlungs- und produktionsorientierte Erschließung nutzen 	<p>Neben der Wiederholung der formalen Aspekte (Reim, Vers, Strophe) muss der Schwerpunkt auf den Inhalt gelegt werden. Auch hier kann man Beschreibungen von Tieren finden</p> <p>Eventuell ist an dieser Stelle schon ein Vorgriff auf die Fabel (vgl. Einheit 6.3) möglich.</p>

	<p>programmen) (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bilder-geschichte, Comic) <u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (18) Formen bildlicher Ausdrucks- weise (Metapher, Vergleich) benennen und erklären</p>		
integriert: Grammatik (Attribute, Komparation, Einführung des Nachfeldes)			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> G: (3) – <hr/> M: (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen <hr/> E: (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektivattribut) erkennen und bestimmen <hr/> (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Nomen, Adjektiv) (14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und</p>	<p>a. Attribute – Einführung: G: Attribut als Phänomen; Beispiel-Schwerpunkt auf Adjektivattributen <hr/> M: Attribut als Phänomen und Begriff einfache Formen (links- und rechtver-zweigt) bestimmen <hr/> E: Attribut als Phänomen und Begriff einfache Formen (links- und rechtver-zweigt) bestimmen Attribute als Teil eines Satzglieds <hr/> – Nomen und Artikel; Numerus und Genus Klärung und Reaktivierung des Verständnisses aus der Grundschule G: vertiefende Übungen zu Genus; bestimmte und unbestimmte Artikel; Großschreibung</p>	<p>Auf die problematische semantische Definition des Nomens sollte verzichtet werden. Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/3_attribute/ (thematischer Kontext Einkauf auf dem Markt) http://www.schule-bw.de/unterricht/individualisiertes_lernen/kompetenzraster2016/deutsch_lwl_lm_bs6/d_nl32_anlage_lm_kb_8.pdf, D 8.01LT02 Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, gram-</p>

	<p>Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>	<p>M: Nomen als attributfähige Wortart; bestimmte und unbestimmte Artikel; Großschreibung E: Nomen als attributfähige Wortart, Funktion als Träger wichtiger Information und Kern von Satzgliedern; bestimmte und unbestimmte Artikel; Großschreibung – Adjektiv (Klärung und Reaktivierung des Verständnisses aus der Grundschule im Kontext der Attribute)</p>	<p>mis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern [...] (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Adjektiv) (15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt verwenden <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10E) sprachliche Äußerungen mündlich</p>	<p>b. Komparation, Einführung des Nachfeldes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Komparationsformen (Positiv, Komparativ, Superlativ) bilden und benennen – Vergleichspartikel in Satzzusammenhängen verwenden E: Untersuchung des semantischen Sinns von Steigerungen (z.B. schwanger, tot) – Einführung des Nachfeldes, z.B. über den häufigen Fall von Bezugssphrasen eines Vergleichs 	

	<p>und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p> <p>(14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden</p>		
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>(4) elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und, Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u></p> <p>(19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden</p> <p>(20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden</p> <p>(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden</p> <p>(24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Großschreibung Nomen – Dehnung und Schärfung – Rechtschreibstrategien vertiefen: Ableitung 	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

5.7 Jugendbuch

ca. 20 (25) Stunden

Texte entstehen beim Lesen. Und so kann Lesen ein Schlüssel zur eigenen Persönlichkeit sein oder werden. Wer seine Leseerwartungen und Leseerfahrungen reflektiert, kann in Texten mehr von sich wiederfinden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Was Lesen für mich bedeutet			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u></p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren dialogisch sprechen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen [...] praktizieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen sowie situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>10. wesentliche Aussagen [...] gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben [...]</p> <p>11. Redebeiträge transparent strukturieren [...]</p> <p>13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren [...]</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>(3) [...] einen Text nacherzählen</p> <p>(16) Informationen zur Entstehungszeit oder zum Autor/zur Autorin bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen</p> <p>(19) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>über Lese-Erwartungen und Lese-Erfahrungen sprechen, z.B. anhand von kurzen Textausschnitten, Zitaten oder Studien zum Lesen etc.</p> <p>gemeinsam ein Kinder- oder Jugendbuch in der Klasse auswählen (z.B. durch Vergleich von Textauszügen, Informationen zum Verfasser bzw. zur Verfasserin oder zur Entstehungszeit)</p> <p>G/M: mit Hilfestellungen, z.B. Texte mit Hervorhebungen oder hinweisenden Fragen</p>	<p>Für Kinder, die wenig Leserroutine haben, ist Lesen häufig mühevoll, weil sie nicht ins Assoziieren kommen. Das Eintauchen in die eigene Vorstellungswelt ist die Voraussetzung für Leselust und später ein wichtiger erster Schritt auf dem Weg zur Textdeutung.</p> <p>Die Entscheidung darüber, welche Lektüre gewählt wird, lässt sich einerseits als Vorübung zur Lesehaltung nutzen, wenn ausgewählte Textstellen der verschiedenen Lektüren gelesen und Assoziationen besprochen werden. Andererseits können aber bereits in dieser Phase Strategien zur Texterschließung (z.B. in Bezug auf Textauszüge, Rezensionen oder Informationstexte) erarbeitet und wiederholt werden.</p> <p>LP G (Selbststeuerung des Lernprozesses)</p>

<p>14. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte)</p> <p>17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.3 Lesen</u></p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p> <p>11. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...]</p> <p>25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen [...] für die Erschließung [von] Texten gezielt nutzen [...]</p>			
<p>2. Abenteuer zwischen Buchdeckeln entdecken</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten</p> <p>16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten</p> <p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik)</p> <p>5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen</p> <p>7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen [...]</p> <p>27. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen</p> <p>(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p> <p>(12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten)</p> <p>(14) Verstehensschwierigkeiten benennen</p> <p>(15E) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern</p>	<p>2.a. assoziatives Erschließen</p> <p>Je nach Text bieten sich unterschiedliche handlungs- und produktionsorientierte Formen an, um die Schülerinnen und Schüler ins Assoziieren zu bringen, z.B. ein Diorama basteln, eine Fotostory entwerfen, eine Situation als Standbild darstellen etc.</p> <p>Bei der gemeinsamen Begutachtung der Ergebnisse sollte der Bezug zur Textvorlage im Zentrum stehen (s.u.)</p>	<p>Wie immer ist entscheidend, bei handlungs- und produktionsorientierten Arbeitsaufträgen das Ziel der Aufgabe (z.B. die Vorlage inhaltlich wie sprachlich zu beachten, die Situation kontextgetreu zu ergänzen etc.) im Blick zu behalten. Gestaltungsentscheidungen müssen plausibel (also intersubjektiv nachvollziehbar) sein (im Gegensatz zu subjektiven Eindrücken) und bedürfen damit der Überprüfung am Text und des genauen Lesens hinzukommen muss. Dies sollte bei der Formulierung des Arbeitsauftrages und bei der Auswertung der Ergebnisse deutlich werden.</p> <p>Hier könnte z.B. als Teil eines Portfolios das eigene Vorgehen reflektiert werden.</p>

<p>achten</p> <p>30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen</p> <p>32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen</p> <p>36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreib Anlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen</p>	<p>(17) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen</p> <p>(19) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p> <p><u>3.1.1.3 Medien</u></p> <p>G: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)</p>	<p>G: ein Highlight gestalten</p> <p>Unabhängig von der Lesegeschwindigkeit eine Stelle auswählen, die Eindruck hinterlassen hat und nach vorgegebener Checkliste den Bezug zur Vorlage überprüfen</p>	
<p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E))</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p>	<p>M: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)</p>	<p>M: Schlüsselstelle gestalten</p> <p>Gestaltung und Auswahl der Textstelle anhand einer Tipp-Liste erläutern</p>	
<p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen</p>	<p>E: (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)</p>	<p>E: Schlüsselstelle gestalten</p> <p>Gestaltung und Auswahl der Textstelle anhand von Kategorien (z.B. Nähe, Haltung, Stellung der Figuren) begründen und gegen Alternativen abwägen</p>	
<p>6. Deutungshypothesen entwickeln [...]</p> <p>10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>11. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...]</p> <p>12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E)</p> <p>13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p> <p>27. das Verhältnis von Wirklichkeit [und]</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u></p> <p>(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren</p> <p>(6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: [...] Erzählperspektive, Erzählform</p> <p>(12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe)</p>	<p>2.b. Vom Buch zum Spiel</p> <p>Die fiktionale Welt der Texte ließe sich mit denen von Computerrollenspielen verknüpfen:</p> <p>G: Ein Geschehnis aus der Perspektive der Hauptfigur in ein Computer-Rollenspiel übertragen (Herausforderungen bzw. „Quests“, Mitspieler, Gegner und mögliche Weiterentwicklungen bzw. „Level“ konzipieren)</p>	<p>Das Computerspiel ist heute vielen Kindern als fiktionale Welt näher als die Welt der Bücher. Schülerinnen und Schüler, die über Erfahrung mit Computer-Rollenspielen verfügen, denken bereits in Strukturen, die sich auch für die Analyse und das Verständnis von Literatur eignen: Der Held muss Aufgaben (Quests) bewältigen, er kann sich bewähren (d.h. einen</p>

<p>Fiktionalität [...] reflektieren</p>	<p>ge verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) (13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren [...] (14) Verstehensschwierigkeiten benennen <u>3.1.1.3 Medien</u> (1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen) (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten [...] (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bilder-geschichte, Comic) (9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und beschreiben (15E) einfache szenische Gestaltungsmittel benennen (16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen (18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p>	<p>ren, ggf. Attribute und Belohnungen zeichnen etc.) M: Ein Geschehnis aus der Perspektive einer Nebenfigur in ein Computer-Rollenspiel übertragen (Herausforderungen bzw. „Quests“, Mitspieler, Gegner und mögliche Weiterentwicklungen bzw. „Level“ konzipieren und alternative Fortsetzungen erfinden, z.B. eine Wandlung zur Hauptfigur etc.) E: Eine Schlüsselstelle oder einen Konflikt in ein Rollenspiel für zwei Personen übertragen („Quests“, „Level“ und Handlungs-Schleifen bzw. „Core-Loops“ konzipieren und auf diese Weise alternative Entwicklungsmöglichkeiten schaffen und Abhängigkeiten aufzeigen etc.); eine Schlüsselstelle finden, die sich nicht für die Umsetzung in einem Computerspiel eignet.</p>	<p>Level aufsteigen) oder scheitern (d.h. muss einen Level wiederholen). Man spielt diese Spiele aus der Perspektive einer Figur. Diese Perspektive kann beim Lesen helfen, sich in Figuren hineinzusetzen. Sogar die Handlungsstruktur im Computerspiel bietet Anknüpfungsmöglichkeiten, insofern sich auch im Alltag Herausforderungen wiederholen (Core-Loops), bis man sich weiterentwickeln kann; entsprechend müssen z.B. im Märchen drei Söhne ausziehen, bis einer siegreich wiederkehren kann. Dieses Vorwissen lässt sich nutzen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den fiktionalen Welten in Computerspielen und der Literatur zu reflektieren. Für wenig computerspielaffine Kinder muss dieses Wissen vermittelt werden.</p>
---	--	---	--

3. Abenteuer „Textverständnis“ – Assoziationen am Text überprüfen

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten,</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern (10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren (20E) subjektive und kriteriengestützte</p>	<p>Ergebnisse der Phase 2 (s.o.) würdigen und kritisch am Text überprüfen</p>	<p>Assoziative Zugänge sind notwendig, um Lesefreude zu wecken. Für das Textverständnis bilden sie allerdings lediglich die erste Phase der Texterschließung.</p>
--	---	---	---

<p>auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen 6. Deutungshypothesen entwickeln [...] 9. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen und beschreiben [...] 11. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...] 12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E) 23. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungsgenerierung reflektieren 24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (analytisch, identifikatorisch, wertend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>Wertungen von literarischen Texten begründen</p>		<p>Schülerinnen und Schüler, die nicht lernen, dass man zwischen subjektiven Assoziationen und dem, was auch andere nachvollziehen können (was sich z.B. plausibel am Text begründen lässt) unterscheiden kann, werden die Arbeit mit literarischen Texten stets als rätselhaft und im Ergebnis beliebig empfinden. Deshalb ist es von großer Bedeutung, die Ergebnisse handlungs- und produktionsorientierter Phasen am Text zu überprüfen.</p>
---	---	--	---

4. Lesen als Abenteuer?

<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck formulieren (19) eine eigene Position zu einem Text erklären <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt ver-</p>	<p>Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre ersten Leseindrücke mit dem aktuellen. z.B. durch Formulierung des Leseindrucks mit unterschiedlich intensiver Unterstützung. z.B.</p>	<p>Literatur gewinnt durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Text: Wer assoziiert, kann sein Leseabenteuer selbst gestalten. Wer seine Assoziationen überprüft, kann Literatur verstehen.</p>
---	--	---	---

<p>5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion [...]) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen <u>2.3. Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren 5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen 6. Deutungshypothesen entwickeln [...] 11. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...] 12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E) 23. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungsgenerierung reflektieren 24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (analytisch, identifikatorisch, wertend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen [...] für die Erschließung [von] Texten gezielt nutzen [...]</p>	<p>wenden <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (7) einfache Inhalte zusammenhängend, situationsangemessen und adressatenorientiert wiedergeben (16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren</p>	<p>G: anhand einer vorgegebenen Checkliste mit Skala (z.B. Spannung, Sprache, Thema, Action 1-5) M/E: z.B. zu vorgegebenen Kategorien anhand eines Beispiels mit Textbeleg</p> <p>Ein Austausch über die Frage, inwiefern Lesen selbst ein Abenteuer ist, könnte die prozessorientierte Arbeit der Einheit abschließen.</p>	<p>Beide Erkenntnisse sind geeignet, die Lesebiographien von Schülerinnen und Schülern positiv beeinflussen.</p> <p>http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemein-bildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch , D4.04</p>
---	---	--	--

integriert: Grammatik (Kasus)

<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erkennen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal) (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen</p>	<p>– Wiederholung der Kategorien des Nomens – Präposition G: geläufige einfache Präpositionen M/E: auch Wechselpräpositionen M/E: Präpositionalattribut</p>	<p>Bei der Einführung der Präpositionen zunächst mit einfacheren Fällen arbeiten, die Akkusativ oder Dativ verlangen (zum Genitiv s.u.) Die Kasus sollten nicht (nur) über die Fragemethode eingeführt werden, sondern im</p>
--	---	--	--

	<p>(8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Präposition) (14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen Kasus bestimmen (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>	<p>– Kasus: Einführung z.B. über Reaktionsuntersuchungen (Präpositionalrektion, Verbrektion, d.h. welchen Kasus verlangen Präpositionen, welchen Kasus verlangt das Verb); Deklinationstabellen, Nachschlagewerke</p>	<p>Kontext des Satzes (vgl. 3.1.2.1.(14)) und mithilfe von Deklinationstabellen. Es empfiehlt sich, in Deklinationstabellen mit einer Abfolge nach Häufigkeit zu arbeiten: Nominativ – Akkusativ – Dativ – Genitiv. Der Status des künstlichen grammatikalischen Fragens muss geklärt werden. Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/5_kasus/ (thematischer Kontext Ritter/Film) Es ist möglich, den Genitiv als seltensten und primär schriftsprachlich bedeutsamen Kasus zunächst noch auszuklammern und erst später gesondert zu thematisieren (vgl. für E-Niveau http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/9_genitiv/).</p>
	<p>E: (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen</p>	<p>E: Genauere Bestimmung der Objekte auch nach Kasus</p>	<p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschrei-</p>	<p>(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben</p>	<p>– eigenes Fehlerprofil auf Grundlage der bisher erworbenen grundständigen</p>	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Sekundarstufe I

bung, und Zeichensetzung)	von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)	Rechtschreibkompetenz entwickeln	
---------------------------	---	----------------------------------	--

Deutsch – Klasse 6

6.1. Wir sind viele – Miteinander ins Gespräch kommen

ca. 14 (12) Stunden

Der Schwerpunkt der Einheit liegt auf dem Sprechen und Zuhören und der Förderung der kommunikativen Kompetenz. Als Leitthema ist hier Freundschaft gewählt. Die Einheit führt vom mündlichen Erzählen und Berichten zur Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit Sachtexten und literarischen Texten zum Thema Freundschaft. Dabei wird das sozial und inhaltlich adäquate Verhalten in Gesprächen trainiert.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Erlebnissen und Erfahrungen mit Freunden			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben [...] 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 12. freie Redebeiträge leisten [...] 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, [...] schildern, informieren, berichten, beschreiben [...] 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16 Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten <u>2.2. Schreiben</u> 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität) <u>3.1.1.3. Medien</u> (16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (7) Inhalte zusammenhängend und adressatenorientiert wiedergeben (13E) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln (16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Erinnerungen aktivieren – mündlich von Erlebnissen berichten und sich im Gespräch darüber austauschen (für E auch Verschriftlichung von Erlebnisberichten denkbar) – Bedeutung von Freundschaft für den Einzelnen klären (z.B. durch Impulse zu Aspekten wie Hilfe, gemeinsame Unternehmungen, Streit usw.) 	<p>L BTV (Toleranz, Umgang mit Fremden und Fremdem, Konfliktbewältigung, interkultureller Dialog) und PG (Wahrnehmung von sich und anderen) kommt hier deutlich in den Blick.</p>

<p>29. anschaulich erzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 31. nach Impulsen schreiben 33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen <u>2.3. Lesen</u> 8. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen 25. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen Hintergründen [...])</p>			
<h2>2. Freunde im Gespräch</h2>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Streitgespräch) praktizieren 6. Gespräche beobachten, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich eingehen sowie situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen 11. Redebeiträge transparent strukturieren</p>	<p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen (6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Entschuldigung, Beschwerde, Appell) (16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Gesprächsanlässe im Rollenspiel umsetzen (z.B. gemeinsame Planung einer Unternehmung, Gespräch mit Experten zu einem Thema, Streitgespräch mit Rollenzuweisung) – dabei auch Beobachterrolle vergeben, Gesprächsbeobachtung und -reflexion (s.u.) 	<p>Differenzierungen sind hier auch durch Anlass bzw. Thema des Gesprächs möglich.</p>
<p>G: (5) mit Hilfestellung grundlegende Textfunktionen erkennen [...] (9) mit Unterstützung die eigene Wahl von Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen</p>	<p>G: Gesprächsbeobachtung zu einem bestimmten vorgegebenen und besprochenen Aspekt (z.B. wesentliche Inhalte, Wortwahl, Emotionalität); ggf. Beobachtungsbogen Gesprächsergebnis einschätzen</p>		

<p>ren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten</p> <p>16 Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten</p> <p>17. Gespräche konzentriert verfolgen</p> <p>18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten und bewerten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p>	<p>M: (2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen</p> <p>(5) grundlegende Textfunktionen unterscheiden (z.B. Information, Selbstäußerung)</p> <p>(9) die eigene Wahl von Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen und mit Unterstützung begründen</p>	<p>M: Gesprächsbeobachtung zu einem bestimmten vorgegebenen Aspekt (z.B. wesentliche Inhalte, Wortwahl, Emotionalität, Absichten); ggf. Beobachtungsbogen</p> <p>Gesprächsergebnis einschätzen und dies mit Blick auf das Verhalten der Gesprächsteilnehmer begründen</p>	
<p>E: (2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern</p> <p>(5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p> <p>(9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten</p>	<p>E: Gesprächsbeobachtung zu mehreren vorgegebenen Aspekt (z.B. wesentliche Inhalte, Wortwahl, Emotionalität, Absichten); ggf. Beobachtungsbogen; dabei Zusammenhänge von Absicht und Ausdruck nennen.</p> <p>Gesprächsergebnis einschätzen und dies begründen, auch mit Blick auf Verlauf oder Verhalten der Gesprächsteilnehmer</p>		<p>3. Freundschaft hier und dort (interkulturelle Perspektive)</p>
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Streitgespräch) praktizieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen;</p> <p>9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen;</p> <p>10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen;</p> <p>11. Redebeiträge transparent strukturieren</p>	<p><u>3.1.1.2. Sachtexte</u></p> <p>(2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen</p> <p>(3) Textinformationen in das vorhandene Alltagswissen einordnen</p> <p>(5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p> <p>(12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben (Alterität)</p> <p><u>3.1.1.3. Medien</u></p> <p>(8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten</p> <p>(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben</p>	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene kulturelle Ausprägungen von Freundschaft erarbeiten – dabei vor allem die eigenen kulturellen Hintergründe und Erfahrungen aktivieren – die Erarbeitung durch einfach Sachtexte oder Filmdokumentationen unterstützen und vertiefen – sich gegenseitig informieren über Länder, Sitten, Sprachen (Umsetzung auch 	<p>Hier kann auf dokumentarische Texte in verschiedenen Medien zurückgegriffen werden. Diese werden mit eigenen Erfahrungen verglichen.</p>

<p>ren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren;</p> <p>12. freie Redebeiträge leisten, Kurzdarstellungen frei vortragen (gegebenenfalls mit Hilfe von Stichwörtern oder einer Gliederung);</p> <p>13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren;</p> <p>17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören;</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben;</p> <p>14. Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen;</p> <p>15. eigenes Wissen über Sachverhalte darstellen</p> <p>31. nach Impulsen schreiben</p> <p><u>2.3. Lesen</u></p> <p>10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen Hintergründen);</p>	<p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (7) Inhalte zusammenhängend, sachlich zutreffend und adressatenorientiert wiedergeben (16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren</p> <p>G: (5) mit Unterstützung grundlegende Textfunktionen unterscheiden (z.B. Information, Selbstäußerung) (12) mit Unterstützung nach vorgegebenen Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren</p> <p>M: (2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen (5) grundlegende Textfunktionen unterscheiden (z.B. Information, Selbstäußerung) (12) mit Unterstützung nach Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren</p> <p>E: <u>2.2.Schreiben:</u> 34. Begriffe klären <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren</p>	<p>in dialogischen Formen, einfache Visualisierung)</p> <ul style="list-style-type: none"> – dabei eigene Erfahrung von externer Information unterscheiden – abgestuft Feedback geben <p>G: Hilfestellung bei der Auswertung von Sachtexten und bei der Ausarbeitung von deren Darstellung oder Nutzung geben; dabei auch deren Funktion berücksichtigen Feedback fakultativ, ggf. unterstützt</p> <p>M: Auswertung von Sachtexten, ; dabei auch deren Funktion berücksichtigen Darstellung und Nutzung von Inhalten</p> <p>E: wie M, zusätzlich: Begriff von Freundschaft in ein Wortfeld einordnen und eine einfache Begriffserklärung formulieren</p>	<p>Zugrunde gelegten Sachtexte können in ihrem Anspruch differenziert gewählt werden.</p>
--	---	---	---

4. Literarische Texte zum Thema Freundschaft			
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich eingehen [...] 9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen 10. wesentliche Aussagen gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2. Schreiben 14. Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen 29. anschaulich nacherzählen 31. nach Impulsen schreiben</p> <p>2.3. Lesen 8. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen 10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, religiösen Hintergründen [...])</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ihr Textverständnis herausarbeiten (17) die in Texten dargestellte Lebenswelt mit der eigenen vergleichen</p> <p>3.1.1.3 Medien (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern (13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben</p> <p>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen (7) Inhalte zusammenhängend, sachlich zutreffend und adressatenorientiert wiedergeben (16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren</p>	<p>Erschließung literarischer Texte; der Fokus liegt auf den literarischen Figuren und deren Beziehung zueinander</p>	<p>Textauswahl: ggf. auch mit interkultureller Perspektive; denkbar sind auch Bildergeschichten, Comics; gemäß der Schwerpunktsetzung sollte ein Hörtext einbezogen werden. Eine enge Verzahnung oder Verbindung mit der vorherigen Phase ist denkbar.</p>
	<p>3.1.1.1. Literarische Texte G: (5) wesentliche Elemente eines Textes (Figuren) in geeigneten Texten unter Anleitung bestimmen (13) Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben</p>	<p>G: für das Herausarbeiten der Figurenbeschreibung Hilfestellungen geben (z.B. Leitfragen, Wortspeicher)</p>	<p>Textauswahl ggf. niveaudifferenziert</p>
	<p>M: (5) wesentliche Elemente eines Textes (Figuren) weitgehend selbstständig bestimmen (13) Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive erläutern</p>	<p>M: Bei der Figurenbeschreibung auch die Handlungsmotive thematisieren</p>	
	<p>3.1.1.1. Literarische Texte E: (5) wesentliche Elemente eines Textes (Figuren) weitgehend selbstständig bestimmen (13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p>	<p>E: Ansätze zu einfacher Figurencharakteristik; auch Textbelege</p>	

integriert: Grammatik (Wiederholung)			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>		<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung Verb: Tempora (Morphologie, Präfix und Suffix, auch Satzklammer) – Wiederholung Attribut (einschl. Adjektiv) – Wiederholung Komparation und Felder 	<p>Differenzierung ergibt sich nach Stand in der Gruppe (Eingangsdignose)</p> <p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>		<p>anlassbezogene Wiederholung aller bislang erarbeiteten Rechtschreibphänomene</p>	

6.2. Sagen und Vorbilder

ca. 12 (14) Stunden

Sagen sind kurze, die Wirklichkeit übersteigende Erzähltexte von fantastischen Ereignissen. In jeder Region gibt es Sagen zu einzelnen Orten, Gegebenheiten oder Menschen, die etwas Ungewöhnliches geleistet oder denen etwas Unerklärliches widerfahren ist. „Sagengestalten“ entsprechen in der heutigen Zeit berühmte Musiker, Sportler oder andere Persönlichkeiten, denen außergewöhnliche Fähigkeiten oder Eigenschaften zugeschrieben werden. In dieser Einheit wird eine Verbindung zwischen einfachen historischen Erzählungen und aktuellen Sachtexten hergestellt.

In den Standards 5/6 ist auf dem G-Niveau die Sage als Gattung nicht aufgeführt, wohl aber auf M- und E-Niveau aufgeführt. In Verbindung mit dem Thema „Vorbilder“ kann sie jedoch auch auf diesem Niveau als literarischer Text genutzt werden, ohne vertieft auf Gattungsmerkmale einzugehen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Zugang zu Sagen gewinnen			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 14. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte) 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten <u>2.2. Schreiben</u> 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 19. Thesen formulieren 29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten. 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen <u>2.3. Lesen</u></p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen [...] beschreiben und erläutern (10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen (12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransfor-</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Sagen lesen und durch unterschiedliche Zugänge erschließen – Sagen verstehen und deuten <p>G: Besonderheiten und Auffälligkeiten erkennen und beschreiben (z.B. Prüfungen und Eigenschaften des Helden)</p> <p>M: das „Sagenhafte“ erkennen und beschreiben; einige Sagenmerkmale benennen (z.B. Prüfungen und Eigenschaften des Helden, Einfluss magischer oder göttlicher Mächte, Mündlichkeit)</p> <p>E: das „Sagenhafte“ erkennen und beschreiben, Sagenmerkmale benennen (z.B. Prüfungen und Eigenschaften des Helden, Einfluss magischer oder göttlicher Mächte, Vermengung von Fiktion)</p>	<p>In den meisten Regionen gibt es lokale Sagen, die von Menschen erzählen, deren Verhalten als moralisch vorbildhaft dargestellt ist. (z.B. „Die wüste Urschel“, Nagold). Diese Sagen sind auch für das G-Niveau geeignet, um sich dem Thema der Unterrichtseinheit vor allem handlungs- und produktionsorientiert anzunähern.</p> <p>Auf dem M- und E-Niveau können Heldensagen in angemessener sprachlicher Form eingesetzt werden. Neben den o.g. Methoden können hier auch analytische Verfahren zum Einsatz kommen.</p> <p>Zu Sagentexten wie Sagenmerkmalen</p>

<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren 6. Deutungshypothesen entwickeln [...] 7. Analysemethoden anwenden und für ihr Textverständnis nutzen 9. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen und beschreiben und dabei gegebenenfalls den historischen und medialen Kontext berücksichtigen 10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p>	<p>mationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) (13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten (14) Verstehenschwierigkeiten benennen (16) Informationen zur Entstehungszeit oder zum Autor/zur Autorin bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden, kriterienorientiert bewerten</p>	<p>und wahren Kern, Mündlichkeit) und Sagen anhand von Sachtexten (z.B. Texte zu Sagen) untersuchen</p>	<p>können Schülerinnen und Schüler selbstständig recherchieren z.B. www.fragfinn.de http://www.rossipotti.de/inhalt/literaturlexikon/genres/sage.html http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/prosa/kurzprosa/maerchen http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/prosa/kurzprosa/sage.html</p>
<p>2. Sich mit Vorbildern auseinandersetzen</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren <u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik)</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten G: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte nennen</p>	<p>– Sachtexte (z.B. Zeitungsberichte, ...) von Menschen sammeln, die für die Jugendlichen Vorbildcharakter haben. – Beschreiben, was an dem Menschen und/oder dessen Verhalten vorbildhaft ist. G: Schriftlich Fragen zum Idol beantworten (z.B. Worum beneidest du...?,</p>	<p>Quellen: Zeitungen und Zeitschriften, Jugendzeitschriften und Internetseiten Hier ist sowohl mündliches als auch schriftliches Beschreiben des Vorbilds wichtig. http://www.lesen-in-deutschland.de/html/content.php?ob-</p>

<p>5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] verwenden 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 20. Argumente mit plausibler Begründung formulieren und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden</p>	<p>M: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten</p>	<p>Was findest du an ... problematisch?)</p> <p>M: Schriftlich erläutern, warum jemand ein Vorbild ist, was gefällt, aber auch missfällt.</p>	<p>ject=journal&lid=864</p>
	<p>E: (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern</p>	<p>E: Schriftlich Stellung zum Idol beziehen und begründen, was an dem Vorbild bewundernswert ist und was missfällt.</p>	
	<p>(5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität) <u>3.1.1.3 Medien</u> (9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden (16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen</p>	<p>– Vergleich der eigenen Lebenswirklichkeit und der eigenen Werte mit der/denen eines Vorbilds</p>	<p>Diese Auseinandersetzung kann sowohl mündlich (Gespräche in der Gruppe, aber auch im Klassenverband) als auch schriftlich (z.B. „Du hast in einem Preisaus-schreiben einen gemeinsamen Tag mit deinem Vorbild gewonnen. Berichte, was du erlebt hast.“)</p> <p>Die Niveaus unterscheiden sich hinsichtlich der Durchdringungstiefe.</p>

3. Sagenwerkstatt

<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen</p>	<p><u>3.1.1.3 Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bilder-geschichte, Comic) (12) Bilder in Grundzügen beschreiben (z.B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwi-</p>	<p>– Eine Sage schreiben z.B. Welche Sagen lesen Jugendliche in 200 Jahren? Sagen zu momentanen Helden (Lionel Messi – der Zauberzweig; Ein Ufo ist gelandet; Helden und Heldinnen des Alltags usw.) ev. in unterschiedlichen Medien darstellen (Steckbrief, Plakat, Comic, Fotostory,...). Hier kommen die erarbeite-</p>	<p>Auf dem G-Niveau ist die Sage nicht explizit als Gattung ausgewiesen. Deshalb werden Phantasiegeschichten geschrieben. Die Gattungsmerkmale können intuitiv angewendet werden, in dem z.B. Paralleltexte geschrieben werden. Hier können auch digitale Medien zum Einsatz kommen.</p>
---	---	--	---

<p>beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen [...] 9. eigene und fremde Wahrnehmung unterscheiden 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 12. [...] Kurzdarstellungen [...] vortragen [...]; dabei verschiedene Medien nutzen (z.B. Folie, Plakat, Präsentationsprogramme) 14. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen 17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören 18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter (E)) verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 20. Argumente mit plausibler Begründung formulieren und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 29. anschaulich erzählen und nacherzählen</p>	<p>schen Bildelementen herstellen; einfache Text- Bild-Zusammenhänge beschreiben und erläutern <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen</p>	<p>ten Gattungsmerkmale zur Anwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Texte inhaltlich und formal überarbeiten – Die unterschiedlichen Produkte adressatenbezogen präsentieren. – Feedback: Zu den Präsentationen und Visualisierungen sowohl inhaltlich als auch formal angemessen und konstruktiv Rückmeldung geben. Dabei werden Vorschläge zur Verbesserung aufgezeigt 	<p>Beim Schreiben und Überarbeiten von Texten lassen sich integrativ und situativ grammatische und rechtschriftliche Phänomene wiederholen bzw. neu einführen. (Siehe Grammatik- und Rechtschreibung am Ende dieser Unterrichtseinheit)</p> <p>Durch Strukturvorgaben (z.B. 5-Finger-Methode des Feedback) ein konstruktives Feedback einüben</p>
--	---	--	---

<p>len, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenshaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>			
<p>integriert: Grammatik (Tempora, Modus)</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb) (10) Wortbestandteile (Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen; Komposita in ihrem Aufbau beschreiben (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt ver-</p>	<p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Satzglieder – Kasus – Personal- und Possessivpronomen <p>1. Tempora:</p> <ul style="list-style-type: none"> M: Futur E: Futur und Futurperfekt <p>(z.B. Wofür wird ein Vorbild künftig in Sagen gepriesen?)</p>	<p>Material E-Niveau z.B. https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2016/fb4/03_sprache/7_klammer/371-tempusklammer.html (thematischer Kontext Science fiction)</p>

	<p>wenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge) (14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden</p>		
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz und Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Verb) (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden E: (13) Modalverben nennen und verwenden</p>	<p>2. integriert: Modus M: geläufige Modalverben und deren Verwendung E: Modalverben (können, mögen, wollen, sollen, dürfen, müssen) Abgrenzung gegen Hilfsverben logischer Status von Modalverben (keine Aussagen über Wirklichkeiten, sondern über Möglichkeiten, Wünschen, Zwänge ...) Möglichkeit zur funktionalen Differenzierung der Satzklammer: Modalklammer in Abgrenzung zu Lexikal- und Temporal-klammer</p>	<p>Umsetzungsbeispiele für E-Niveau ausgehend von Diskussion im Alltag zwischen Jugendlichen und Eltern, z.B. unter http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/372-modalverben.html Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>

	(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)		
integriert: Rechtschreibung			
<u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)	<u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)	Rechtschreibstrategien vertiefen und anwenden	Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen

6.3. Fabel

ca. 14 (18) Stunden

Im Zentrum des Umganges mit der Fabel steht neben der Erarbeitung von gattungsspezifischen Merkmalen auch schwerpunktmäßig der handlungs- und produktionsorientierte Umgang, der mit der Anwendung von produktiven Schreibformen einhergeht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Leseinteresse entwickeln und Leseerfahrungen austauschen			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren <u>2.3 Lesen</u> 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u> (1) Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren)</p>	Leseinteresse entwickeln und Leseerfahrungen austauschen (z.B. verzögertes Lesen, szenisches Lesen)	<p>L BNE (Werte und Normen in Entscheidungssituationen) und L BTV (Wertorientiertes Handeln)</p>
	<p>G: (2) ihren Leseindruck formulieren</p>	<p>G: Austausch von Leseindrücken (Partner-/Gruppenarbeit)</p>	
	<p>M: (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p>	<p>M: Leseindrücke in Ansätze begründen (Partnerinterview)</p>	
	<p>E: (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p>	<p>E: Leseindrücke begründen (auch Belege), reziprokes Lesen</p>	
2. Fabeln erschließen			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten <u>2.2. Schreiben</u> 26. Textdeutungen begründen und belegen <u>2.3 Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 13. szenische und produktionsorientierte Verfahren zur Textdeutung und zur Text-</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (1) Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (8E) Komik erkennen und untersuchen (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten</p>	auch handlungs- und produktionsorientiert, z.B. szenische Umsetzung, Rollenspiel, Bilder gestalten, nacherzählen, weiter erzählen, ausgestalten, umgestalten	
	<p>G: (3) zentrale Inhalte von Texten in eigenen Worten formulieren (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Figuren, Handlung) bestimmen</p>	<p>G: Handlung in überwiegend eigenen Worten wiedergeben; Figuren benennen und aufgrund ihrer</p>	

terschließung anwenden	<p>M: (3) zentrale Inhalte von Texten herausarbeiten (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren und Handlung) bestimmen und analysieren</p>	<p>Verhaltensweisen einem Typus zuweisen; M: Handlung auf Grundlage von Textarbeiten (z.B. Text gliedern) in eigene Worten wiedergeben, dabei Spannungskurve berücksichtigen; Figuren benennen und als Typen erkennen;</p>	
	<p>E: (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen (5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren</p>	<p>E: Handlung auf Grundlage von Textarbeiten (z.B. Text gliedern) in eigene Worten wiedergeben und Belegstellen anführen, dabei Spannungskurve berücksichtigen; Figuren benennen und charakterisieren; Unbestimmtheit von Ort und Zeit erkennen.</p>	
3. Merkmale von Fabeln erarbeiten			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen <u>2.3 Lesen</u> 6. Deutungshypothesen entwickeln und begründen, am Text belegen und überprüfen; 7. Interpretations- und Analysemethoden anwenden und für ihr Textverständnis nutzen 8. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen; 25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen für die Erschließung literarischer Texte nutzen;</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> G: (9) unter Verwendung von einigen Gattungsmerkmalen [...] epische Kleinformen (Fabel [...]) bestimmen (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen</p>	<p>G: Merkmale: Kürze, Figuren (Tiere als Typen charakterisieren und ihr Verhältnis beschreiben), Handlungsverlauf Merkmale von Fabeln erarbeiten (Exposition, actio, reactio und Schluss, Lehre); einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen</p>	
	<p>M: (9) unter Verwendung ausgewählter Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Fabel [...]) bestimmen und erläutern (10) mit Unterstützung einfache Deu-</p>	<p>M: Merkmale: Figuren (Tiere als Typen beschreiben, einfache Beziehungsbeschreibung, z.B. Hierarchie), Handlung,</p>	

	<p>tungsansätze entwickeln und formulieren (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen (13) Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben</p>	<p>Lehre Fachbegriffe: Erzähler einfache Deutungsansätze anleiten; eigene Position zum Text erklären.</p>	
	<p>E: (8) Komik erkennen und untersuchen (9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale [...] epische Kleinformen (Fabel[...]) [...]bestimmen und erläutern (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen (13) innere und äußere Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive erläutern</p>	<p>E: Merkmale: Kürze, Figuren (Tiere als Typen und ihr Verhältnis beschreiben), Handlungsverlauf, Lehre Fachbegriffe: Erzähler Schülerinnen und Schüler erarbeiten einfache Deutungsansätze; je nach Textgrundlage Komik erkennen; eigene Position zum Text erklären.</p>	
4. Fabelwerkstatt			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden <u>2.2. Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreiben Anlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten; 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 7. strukturiert, verständlich und stilistisch</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> G: (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch gestalten, Dialoge verfassen, einen Text bildlich und klanglich übertragen)</p>	<p>G: Standbilder, Bildergeschichten szenisch umsetzen Ausgehend davon Dialoge verfassen, Übernahme von Rollen und aus der Sicht einer Figur/Tier schreiben</p>	<p>Fabelwerkstatt an passender Stelle in den Unterrichtsgang einbauen Fächerübergreifende Zusammenarbeit mit BK/BNT/Musik: z.B. Herstellung von Bildern, Bühnenbildern, Kostümen; musikalische Begleitung http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/allgemeinbildende-schulen/kompetenzraster-2016/deutsch</p>
	<p>M: (12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge verfassen)</p>	<p>M: stilistische Merkmale in eigenen Texten anwenden, nachahmen, weitererzählen, eigene Fabeln schreiben, Schlussvarianten gestalten, andere Lehrsätze finden, zu Redensarten passende Fabeln verfassen, Dialoge schreiben und Umsetzung in Rollenspielen, szenisch- theatralische Um-</p>	

<p>stimmig formulieren 31. nach Impulsen schreiben 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreib Anlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>	<p>E: (12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten <u>3.1.1.3. Medien</u> (15) einfache szenische Gestaltungsmittel benennen</p>	<p>setzung Vorführung im Klassenzimmer bzw. bei Veranstaltungen</p> <p>E: stilistische Merkmale in eigenen Texten anwenden, nachahmen, weitererzählen, eigene Fabeln schreiben, Schlussvarianten gestalten, andere Lehrsätze finden, zu Redensarten passende Fabeln verfassen; szenisch-theatralische Umarbeitung, Rollenspiel, Aufführung: z.B. kurzes Theaterstück, kleines Musical</p>	
integriert: Grammatik			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal) (3ME) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz und Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen (8) einfache Formen der Textkohärenz</p>	<p>Wiederholung – Satzarten</p> <p>Nebensätze – Analyse von Nebensätzen als Verbletztsätzen</p>	<p>Nebensätze auch mit dem einheitlichen Satzmuster des Feldermodells beschreiben (insbesondere auf E-Niveau). Dabei an dieser Stelle noch auf die Analyse des Gesamtsatzes verzichten, in dem der Nebensatz auch als Satzglied auftaucht (vgl. Einheit 6.3). Zur Einführung nur einfache Sätze mit einem Nebensatz verwenden. Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprach</p>

	<p>erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Pronomen, Subjunktion) (14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen Kasus bestimmen (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>		<p>e/6 reihen/ (thematischer Kontext Märchen)</p> <p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
	<p>G: (6) Nebensätze erkennen</p>	<p>G: Nebensätze als Verbletztsätze beschreiben und erkennen</p>	
	<p>M: (6) Nebensätze erkennen und verwenden (7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden</p>	<p>M: Nebensätze als Verbletztsätze beschreiben und erkennen, hier auch einfache Formulierungsübungen Abhängigkeit des Nebensatzes vom übergeordneten (Haupt)Satz beschreiben</p>	
	<p>E: (6) Nebensätze erkennen, verwenden und die Verwendung erläutern (7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Subjunktionen in ihrer Funktion erläutern und verwenden</p>	<p>E: Nebensätze als Verbletztsätze beschreiben und erkennen, hier auch Formulierungsübungen Unterordnung des Nebensatzes unter den übergeordneten (Haupt)Satz beschreiben</p>	

		Subjunktion als Besetzung der linken Satzklammer	
	G/M: (22) die Satzzeichen in einfachen Sätzen sowie normgerecht verwenden	G/M: Komma beim Nebensatz anhand einfacher, überwiegend reproduktiver Beispiele erläutern und setzen	
	E: (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, in einfachen Sätzen normgerecht setzen	E: Zeichensetzung beim Nebensatz anhand einfacher Beispiel, auch in produktiven Schreibaufgaben	
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) (25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Zeichensetzung beim Nebensatz – Zeichensetzung der wörtlichen Rede wiederholen 	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

6.4. Beschreiben: Spiel mit!

ca. 14 (18) Stunden

Schülerinnen und Schüler erkennen die Funktion informierender Texte und verstehen deren Inhalt. Sie verfassen selbst informierende Texte. Bei der sprachlichen Gestaltung beachten sie die Funktion und den Adressaten. Sie überarbeiten eigene Texte und geben ihren Mitschülerinnen und Mitschülern Rückmeldung zu deren Texten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Sach- und Gebrauchstexte lesen und verstehen			
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.3. Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p>	<p>3.1.1.3. Medien (3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information) (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten</p> <p>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte G: (1) einfache Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden</p> <p>M: (1) Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden</p> <p>E: (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren)</p>	<p>Sich über Spiele verständigen: – bekannte Spiele nennen und Ablauf beschreiben, Spiele vergleichen – erste Sachtexte (Spielanleitungen) lesen</p> <p>G: Unterstützung bei der Texterschließung durch vorgegebene Fragen und eingeübte Methoden/ Strategien</p> <p>M: Schülerinnen und Schüler entwickeln Fragen zur Texterschließung selbst, Methoden zur Texterschließung werden gefestigt</p> <p>E: Methoden der Texterschließung werden erweitert, eigene Rechercheergebnisse zu Spielen aus anderen Ländern vorgestellt</p>	<p>Gemeinsamer Einstieg und Austausch möglich, mündliche Darstellung üben Möglichkeit zur Recherche: Schülerinnen und Schüler recherchieren zu Spielen aus anderen Ländern und stellen ihre Ergebnisse vor (z.B. E-Niveau) → LMB (Information und Wissen)</p> <p>http://www.br.de/grips/faecher/grips-deutsch/16-vorgangsbeschreibung-vespawerkstatt100.html</p> <p>Online-Übungen zum Thema Vorgangsbeschreibung</p>
2. Aus Sachtexten Informationen entnehmen			

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren; <u>2.3. Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 16. verschiedene Textsorten – auch nicht-lineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen [...] 19. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...] 21. begründete Schlussfolgerungen aus Sach- und Gebrauchstexten ziehen und dabei auch konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen (16E) einfache Texte hinsichtlich vorgegebener inhaltlicher und formaler Aspekte vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen <u>3.1.1.3. Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten (10) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films oder Hörspiels beschreiben (12) Bilder in Grundzügen beschreiben (z.B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text- Bild-Zusammenhänge beschreiben</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Spielanleitungen lesen (z.B. verzögertes Lesen) bzw. anhören – Verstehensschwierigkeiten benennen – Textsorte (Funktion) erkennen, – Gliederung einer Anleitung beschreiben – Fragen zum Text beantworten 	<p>Differenzierung über Komplexität der Texte (auch über Bekanntheitsgrad des Spiels), für das G-Niveau: Gliederung einer Anleitung optisch und mit Zwischenüberschriften hervorheben</p> <p>Als Textbasis geeignet sind hier auch Web-Tutorials (mit oder ohne Ton) zu Spielen</p> <p>www.planet-schule.de/spielederwelt/ Seite zur Sendereihe „Spiele der Welt“ mit Bildern, Hintergrundinformationen und Hinweisen auf die Sendungen (originelle Spiele, kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung von Spielen); Filme teilweise auch zum Herunterladen; in den Medienzentren verfügbar.</p> <p>https://www.unicef.de/blob/10560/bc863992e19de55ce81c1d967e583791/spiele-rund-um-die-welt-2009-pdf-data.pdf Unicef-Broschüre zu Kinderspielen aus aller Welt (auch Basteltipps, Ideen für eigene Spiele)</p>
--	---	---	---

	<p>und erläutern (13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben (14E) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton (17E) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p>		
<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> G: (2) linearen und nichtlinearen Texten angeleitet Informationen entnehmen</p>	<p>G: Spielanleitung befolgen und Erfahrung damit reflektieren (Funktionalität). Bei Erprobung der Anleitung Checkliste vorgeben, um Verständlichkeit der Anleitung bewerten zu können.</p>		
<p>M/E: (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen</p>	<p>M: Spielanleitung befolgen und Erfahrung damit reflektieren (Funktionalität), zuvor Checkliste zur Erprobung der Anleitung erstellen.</p>		
	<p>E: Spielanleitung befolgen und Erfahrung damit reflektieren (Funktionalität), Verbesserungsvorschläge machen</p>		
<p>3. Informierende Texte verfassen</p>			

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen 14. Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen [...] 17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören</p> <p><u>2.2. Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreib Anlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbare Form anfertigen 6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturiert</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten</p> <p><u>3.1.1.3. Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) Texte zu Bildern und Bildern zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bilder-geschichte, Comic)</p> <p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz, Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen (12E) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen</p> <p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p>	<p>Zu einem Spiel eine Anleitung formulieren, dazu</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationsquellen nutzen, – einen informierenden Text planen, dabei Gliederung einer Anleitung beachten, zu einzelnen Gliederungspunkten Stichworte formulieren, – Sprache beachten (informativ, Aufforderungssätze, Satzanfänge), – Rechtschreibung kontrollieren (Wörterbuch, ggf. Rechtschreibhilfe am PC) <p>G: Schülerinnen und Schüler schreiben nach Textmustern oder mithilfe von Textbausteinen informierende Texte. Sie beachten dabei die Merkmale einer Anleitung. Ihnen steht beim Schreiben eine Checkliste (Kriterien einer Anleitung) zur Verfügung. Bei der Erstellung ihrer Texte verwenden sie Wörterbücher oder die Rechtschreibhilfe am PC.</p> <p>M: Schülerinnen und Schüler schreiben nach Textmustern informierende Texte. Sie beachten dabei die Merkmale einer Anleitung. Bei der Erstellung ihrer Texte wenden sie Strategien zur Überprüfung der sprachli-</p>	<p>Ausgangspunkt kann eigene Lektüre oder Vorlesen von Anleitungen sein, die dann wieder eingesammelt werden, aber auch Web-Tutorials, die ein- bis zweimal gesehen werden. Wichtig mit Blick auf den nächsten Schritt ist es, für mehrere verschiedene Spiele Anleitungen schreiben zu lassen (Komplexität des Spiels ist eine gute Differenzierungsmöglichkeit)</p> <p>Für die Formulierung kann ein medialer Rahmen und/oder Adressatenkreis vorgegeben werden (ggf. niveaudifferenziert). Ebenfalls ist es möglich, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit einzuräumen, Abbildungen einzufügen.</p>
---	--	---	---

<p>rieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen; 12. [...] Vorgänge [...] beschreiben 13. den Inhalt auch längerer Texte knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben 14. Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen und kohärent darstellen 15. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und weitere Sachverhalte geordnet darstellen 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden [...] 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte appellative Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen</p>		<p>chen Richtigkeit und Rechtschreibung an. E: Schülerinnen und Schüler schreiben informierende Texte im sachlichen Stil. Sie beachten die Merkmale einer Anleitung und verwenden Formen der Textkohärenz. Die Schülerinnen und Schüler formulieren Anleitungen sowohl im Passiv als auch in der Aufforderungsform/unpersönlichen Form. Sie reflektieren die Wirkung des Modus. Bei der Erstellung ihrer Texte wenden sie Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.</p>	
<p>4. Eigene Texte überarbeiten</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden <u>2.2. Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibenanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabel-</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstgeschriebene Anleitungen werden von anderen erprobt. – Formulierung einer Rückmeldung zur Verständlichkeit und Verständnisschwierigkeiten/Fragen, daneben auch zur Form (Ausdruck, Rechtschreibung usw.) zur Unterstützung G: vorgegebener Fragebogen bzw. M: ergänzungsoffener Kriterienkatalog zur Erprobung und 	<p>Als Erweiterung ist hier auch die Umsetzung in andere medialen Formen möglich (z.B. Höranleitung, Web-Tutorial ohne oder mit Ton)</p>

<p>Operatoren beachten 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 11. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 24. sach- und adressatenspezifisch formulierte appellative Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreib Anlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>	<p>len, Schaubilder) auswerten (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen <u>3.1.1.3. Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bilder-geschichte, Comic) (11E) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz, Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen (12E) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p>	<p>Rückmeldung; E: eigenständige Formulierung und Systematisierung der Rückmeldung – Überarbeitung der Anleitung in einer Schreibkonferenz: Rückmeldung zur Rechtschreibung und sprachlichen Gestaltung sowie zur Verständlichkeit geben und Rückmeldungen zum eigenen Text bei der Überarbeitung berücksichtigen G: In einer Schreibkonferenz geben sie mithilfe des Fragebogens Rückmeldungen zu fremden Texten und bekommen Rückmeldungen zu ihren Texten. Diese Rückmeldungen verwenden sie bei der Überarbeitung ihrer Texte (dabei Unterstützungsangebote). Bei der Überarbeitung ihrer Texte verwenden sie Wörterbücher oder die Rechtschreibhilfe am PC. M: In einer Schreibkonferenz geben sie mithilfe des Kriterienkatalogs Rückmeldungen zu fremden Texten und bekommen Rückmeldungen zu ihren Texten. Diese Rückmeldungen verwenden sie bei der Überarbeitung ihrer Texte. Bei der Überarbeitung ihrer Texte wenden sie Strategien zur Überprüfung der</p>	
---	--	--	--

		<p>sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.</p> <p>E: In einer Schreibkonferenz geben sie geordnet Rückmeldungen zu fremden Texten und bekommen Rückmeldungen zu ihren Texten. Diese Rückmeldungen verwenden sie bei der eigenständigen Überarbeitung ihrer Texte.</p> <p>Bei der Überarbeitung ihrer Texte wenden sie Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung an.</p>	
integriert: Grammatik			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p><u>3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten Informationen entnehmen; auch einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen (14E) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch in Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern</p>	<p>Wiederholung – Konjugationsformen (einschl. Satzklammer)</p> <p>Passiv G: Passivformen erkennen intuitive Verwendung in Beschreibungen Funktion im Kontext erfassen M: Passivformen erkennen grundlegende Morphologie (werden/sein + Partizip Perfekt) beschreiben intuitive Verwendung in Beschreibungen Funktion im Kontext erfassen E: Funktion der Form (täterabgewandte Perspektive) in sinnvollem Kontext</p>	<p>Das Passiv wird in den Standards des G- und M-Niveaus zwar nicht als testierbare Kompetenz aufgeführt, dann aber in Standardstufe 9 verlangt. Daher bietet sich eine Anbahnung bereits in der Orientierungsstufe an.</p> <p>Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/7_klammer/373-aktivpassiv.html</p> <p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-</p>

	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal) (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden E: (12) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen (5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhand-</p>	<p>Morphologie des Passivs Anwendung des Passivs in verschiedenen Schreibübungen; dabei nicht nur „Übersetzungsübungen“, sondern funktionale Anwendung; auch alternative Formulierungen (z.B. man-Formen, lassen, bekommen) Differenzierung der Satzklammer: Passivklammer in Abgrenzung zu Lexikal-, Temporal- und Modalklammer</p>	<p>mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht</p>
--	--	--	---

	<p>lungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>		
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p>(19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden (21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) (25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden</p>	<p>– Getrennt- und Zusammenschreibung in einfachen Fällen einführen</p>	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen Getrennt- und Zusammenschreibung wird hier schon angebahnt.</p>

6.5. Gefühle in Gedichten ausdrücken

ca. 12 (16) Stunden

Im Zentrum der Einheit steht Lyrik als Ausdruck von Gefühlen. Der Poetry-Slam am Ende kann hohe motivierende und bildende Wirkung haben.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Gedichte hören und vortragen			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 14. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte) 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 17. längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen [...]</p> <p><u>2.3. Lesen</u> 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern (4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden</p> <p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (2ME) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern (expressiv, argumentativ, persuasiv, appellativ) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme) (4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)</p>	Gedichtvorträge planen, präsentieren und die Gestaltungsentscheidungen begründen.	<p>L BTV (Selbstfindung)</p> <p>In Klasse 6 ist es verstärkt möglich, Vortrag und Gestaltung zu reflektieren und die Entscheidung für einen Vortrag zu begründen. Der Vortrag wird verstärkt zum Mittel des Verstehens.</p>
	G: (11) elementare Vortragstechniken anwenden	G: Gedichtvorträge angeleitet erarbeiten	
	M: (11) geeignete Vortragstechniken anwenden	M: Gedichtvorträge gestalten	
	E: (11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden	E: Gedichtvorträge eigenständig gestalten	
2. Gedichte analysieren und verstehen: Elemente poetischer Texte, das eigene Verständnis ausdrücken			

<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen [...] 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten</p> <p><u>2.2. Schreiben</u> 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz [...] verwenden 9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat [...]) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen 15. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und weitere Sachverhalte geordnet darstellen 25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen (z.B. sprachliche Bilder deuten) 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen</p> <p><u>2.3 Lesen</u> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 3. Lesestrategien und Methoden der Text-</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (10) einfache Deutungsansätze entwickeln und formulieren (12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) (14) Verstehensschwierigkeiten benennen (15E) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern (20E) subjektive und kriteriengestützte Wertungen von literarischen Texten begründen</p> <p>G: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Vers, Strophe (7) –</p>	<p>Wiederholung der in 5.5. erarbeiteten Kategorien</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gedichte lesen und die darin ausgedrückten Gefühle benennen – ausgehend von der Gesamtwirkung einzelne Gestaltungsmittel identifizieren, die die Stimmung des Textes tragen – am Ende des Prozesses das eigene Verständnis ausdrücken, auch im Verhältnis zu eigenen Gefühlen (Differenzierung ggf. durch unterschiedliche Grade der Verschriftlichung) <p>G: nach wie vor eher intuitiver Zugang zur Wirkung von Lyrik; einfache äußerliche Beschreibungskategorien (Reim, Vers und Strophe) heranziehen</p>	<p>Die Äußerung über poetische Texte nähert sich objektiveren Beschreibungsformen an.</p>
<p>15. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und weitere Sachverhalte geordnet darstellen 25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen (z.B. sprachliche Bilder deuten) 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen</p>	<p>M: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Reim, Rhythmus, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe (7) – <u>Funktion von Äußerungen:</u> 3.1.2.2.(18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen</p>	<p>M: Wirkung gebundener Rede herausarbeiten; sprachliche Mittel erkennen und Wirkung sprachlicher Bilder an geeigneten Beispielen der Metapher und des Vergleichs erarbeiten</p>	
<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 3. Lesestrategien und Methoden der Text-</p>	<p>E: (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe</p>	<p>E: Wirkung gebundener Rede (auch z.B. im Vergleich mit Prosa) herausarbeiten; Aussage und Wirkung sprachlicher Bilder</p>	

<p>terschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p> <p>5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen</p> <p>6. Deutungshypothesen entwickeln [...]</p> <p>8. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen [...]</p> <p>11. Vergleiche zwischen Texten anstellen [...] und für das Textverstehen nutzen</p> <p>12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E)</p> <p>13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p> <p>25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen für die Erschließung zunehmend komplexer Texte gezielt nutzen; in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p>	<p>(7) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p><u>Funktion von Äußerungen:</u></p> <p>(18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen und erklären</p>	<p>(Metapher und Vergleich) erarbeiten und erklären;</p> <p>Die Sprecherinstanz (Wer spricht im Gedicht?) beschreiben (z.B. auch durch Rollenzuweisungen, Gedichtvortrag)</p>	
<p>3. Gedichtwerkstatt: Textgestalten ausprobieren</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u></p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen</p> <p>9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden</p> <p><u>2.2. Schreiben</u></p> <p>28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen;</p>	<p><u>3.1.1.1 Literarische Texte</u></p> <p>(12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben)</p>	<p>Durch das Anwenden gegebener Strukturen (z.B. in vorliegenden Gedichten) das Verständnis derselben vertiefen und anwenden</p>	<p>Ausdrucksmittel werden zunehmend gezielt eingesetzt und reflektiert. Die differenziertere Produktion führt zu differenzierterer Rezeption. Dazu verschiedene Schreibimpulse (Bilder, Textvorlagen verschiedener Gattungen, Höreindrücke, Schreiben in der Natur) nutzen.</p> <p>Bei Thematik und Gestaltung empfiehlt es</p>

<p>30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 31. nach Impulsen schreiben 33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>			<p>sich, schon den Poetry-Slam im Blick zu haben.</p>
<p>4. Poetry-Slam: eigene und fremde Texte präsentieren</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren; 11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten</p>	<p><u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (2ME) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern (expressiv, argumentativ, persuasiv, appellativ) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme) (4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert</p>	<p>Für einen Poetry-Slam werden Texte gesucht und eigene Texte (auch aus der vorherigen Phase) aufbereitet</p>	<p>Im adressatenorientierten Gedichtvortrag mit Wirkungsabsicht fließen die neu entwickelten Fähigkeiten zusammen. Stilmittel und Vortragstechniken werden bewusst und reflektiert eingesetzt.</p>

	<p>entiert formulieren [...]</p> <p>(7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen</p> <p>(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten</p> <p>(10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p> <p>(11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden</p> <p>(13E) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln</p> <p>(14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden</p> <p>(15E) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituationen (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweise erkennen und erläutern</p>		
	<p>G: (11) elementare Vortragstechniken anwenden</p> <p>(12) mithilfe vorgegebener Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren</p>	<p>G: Durch das Vortragen vor Publikum wird das persönliche Textverständnis öffentlich gemacht.</p> <p>Mit Unterstützungen (z.B. Beobachtungsbögen, Formulierungshilfen) Eindrücke und Rückmeldung formulieren</p>	<p>In der Anschlusskommunikation wird das Textverständnis thematisiert und vertieft.</p>
	<p>M: (11) geeignete Vortragstechniken anwenden</p> <p>(12) nach Kriterien Rückmeldungen zu</p>	<p>M: Der Einsatz der Vortragstechniken folgt gezielt dem Textverständnis.</p>	

	Präsentationen formulieren	Eindrücke und Rückmeldungen formulieren	
	E: (11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden (12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen	E: Der Einsatz der Vortragstechniken folgt gezielt dem Textverständnis und nimmt zusätzlich das Publikum verstärkt in den Blick. Eindrücke und Rückmeldungen formulieren, Rückmeldungen nutzen	
integriert: Grammatik			
<u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Grammatik)	(9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung bestimmen (Präposition) (14) Genus und Numerus bestimmen und verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen alle Kasus bestimmen (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen	Wiederholung – Präpositionen und Kasus Wortschatzarbeit im Kontext der Gedichtwerkstatt	Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net , http://www.mein-deutschbuch.de , grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)

6.6 Schatzsuche

ca. 14 (18) Stunden

Die Schatzsuche bietet sich an, um nichtlinearen Texten Informationen zu entnehmen. Der Schwerpunkt liegt hier auf Weg- und Gegenstandsbeschreibung, die bei einer Schatzsuche motiviert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Aus nichtlinearen Texten Informationen übernehmen			
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen</p> <p>2.2. Schreiben 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreib Anlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten</p> <p>2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren[...]) 16. verschiedene Textsorten – auch nichtlineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen 22. nichtlineare Texte auswerten</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p>	<p>Zunächst erhalten die Schüler einen nichtlinearen Text: eine Schatzkarte. In dieser Karte ist ein vorgegebener Weg eingezeichnet, der zu einem „Schatz“ führt. Aus dieser Karte werden die wichtigsten Informationen im Gespräch herausgearbeitet (z.B. wichtige Orte, an welchen Stellen gibt es Hinweise für den weiteren Weg) und mündlich dargestellt.</p>	<p>Gezeichnete Schatzkarte/ Landkarte in unterschiedlicher Komplexität für die unterschiedlichen Niveaustufen zur Verfügung stellen</p> <p>Es bietet sich an, dass die Schülerinnen und Schüler in dieser Einheit in Gruppen agieren.</p>
	<p>(2) linearen und nichtlinearen Texten angeleitete Informationen entnehmen</p>	<p>G: vorformulierte Fragen/Hinweise zu der Karte beantworten, Angaben vergleichen</p>	
	<p>(2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (6) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten</p>	<p>M/E: selbstständig Informationen aus der Karte entnehmen und darstellen, Angaben vergleichen</p>	

2. Wegbeschreibung			
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen [...] <u>2.2 Schreiben</u> 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 14. Informationen aus linearen und nicht-linearen Texten zusammenfassen und kohärent darstellen 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) linearen und nichtlinearen Texten selbstständig Informationen entnehmen (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (16E) einfache Texte hinsichtlich vorgegebener inhaltlicher und formaler Aspekte vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen</p> <p><u>Zentrale Schreibformen:</u> beschreibend (z.B. Gegenstands-, Personen-, Vorgangsbeschreibung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Schüler suchen anhand der Karte und der Informationen, die sie aus der Karte erhalten haben, nun den Weg in der Realität; ggf. können an einigen Stellen des Weges auch weitere Informationen folgen, wenn z.B. Aufgaben zu lösen sind. Am Ziel muss ein „Schatz“ versteckt sein, den die Schülerinnen und Schüler finden. – Von der Karte zum Text: Mithilfe der Landkarte und des gegangenen Weges wird die Wegbeschreibung schriftlich formuliert. G: Unterstützung durch vorgegebene Zwischenschritte, d.h. der Text ist schon vorstrukturiert, eigene Angaben müssen noch ergänzt werden. M: Durch wenige vorgegebene Schlüsselbegriffe (Zwischenschritte) erfolgt die Verschriftlichung E: Die Schülerinnen und Schüler erstellen die Wegbeschreibung selbstständig (z.B. auf Grundlage von selbsterarbeiteten Stichwörtern) 	<p>Der Weg kann auch von den Schülerinnen und Schülern dokumentiert werden (z.B. durch Fotos).</p> <p>Weitere Möglichkeit: vom Text zur Karte, d.h. anhand einer Wegbeschreibung eine Schatzkarte zeichnen.</p>
3. Gegenstandsbeschreibung			

<p><u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) <u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u> (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (9) Wortwahl [...] begründet gestalten <u>Zentrale Schreibformen</u> beschreibend (z.B. Gegenstands-, Personen-, Vorgangsbeschreibung)</p>	<p>Den gefundenen „Schatz“ beschreiben. G/M: Ober- und Unterbegriffe zuvor mit Unterstützung erarbeiten und Gegenstand mit Hilfe dieser Begriffe strukturiert beschreiben E: Kriterien der Beschreibung erarbeiten, Gegenstandsbeschreibung formulieren</p>	<p>Hier kann auf das Vorwissen aus Klasse 5 zurückgegriffen werden; Wiederholung der zentralen Schreibform Gegenstandsbeschreibung Die Auswertung der Texte kann z.B. über ein Quiz erfolgen, das deren Verständlichkeit testet.</p>
<p>4. Texte überarbeiten</p>			
<p><u>2.1. Sprechen und Zuhören</u> 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 9. eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden <u>2.2. Schreiben</u> 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreib Anlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden; 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überar-</p>	<p><u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p>	<p>Überarbeitung in einer Schreibkonferenz: Rückmeldung zur Verständlichkeit und zu Rechtschreibung und sprachlicher Gestaltung geben; Rückmeldungen zum eigenen Text bei der Überarbeitung berücksichtigen</p>	<p>Erfahrungen zum Überarbeiten aus vorangegangenen Einheiten aktivieren.</p>

<p>beiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>			
<p>5. Berichtend schreiben (E)</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbaren Form anfertigen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen</p>	<p><u>3.1.1.3. Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (7) in medialen Kommunikationssituationen [...] eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern <u>Zentrale Schreibformen:</u> berichtend</p>	<p>E: Über die Schatzsuche berichten z.B. in einem Artikel für die Schülerzeitung oder einem Blog</p>	<p>Berichtendes Schreiben in der Orientierungsstufe nur auf dem E-Niveau zwingend</p>
<p>integriert: Grammatik</p>			
	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu die Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (8) einfache Formen der Textkohärenz</p>	<p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nebensätze <p>6. Satzreihen und Satzgefüge</p>	<p>Material E-Niveau z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/6_reihen/ (thematischer Kontext Mär-</p>

	erklären und verwenden		chen)
	<p>G: (6) Nebensätze erkennen (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Konjunktion)</p>	<p>G: Verbindung von Sätzen durch: und, denn, oder, doch, aber, sondern Vertiefung Nebensätze als Verbletztsätze; einleitende Subjunktion; Zeichensetzung</p>	<p>Nachschlagemöglichkeiten und Beispiele auch unter http://www.canoo.net, http://www.mein-deutschbuch.de, grammis 2.0. (http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht)</p>
	<p>M: (6) Nebensätze erkennen und verwenden (7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Konjunktion, Subjunktion) (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)</p>	<p>M: Satzreihe (Verbindung von Sätzen durch Konjunktionen am Satzanfang: und, denn, oder, doch, aber, sondern) Vertiefung Nebensätze als Verbletztsätze; einleitende Subjunktion; Relativsätze; Zeichensetzung;</p>	
	<p>E: (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile erkennen, verwenden und die Verwendung erläutern (7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Konjunktionen verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung</p>	<p>E: gleichgeordnete Verbindung von Sätzen Konjunktionen (und, denn, oder, doch, aber, sondern) als Wortart und zusätzliches Satzglied am Satzanfang (auch im Feldermodell; fakultativ Koordinationsfeld/Vor-Vorfeld) Subjunktion, Unterordnung von Nebensät-</p>	

	<p>unterscheiden und bestimmen (Konjunktion, Subjunktion, Pronomen) (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)</p>	<p>zen, Bestimmung von Nebensätzen als Adverbialsätzen Relativsätze, auch als Attributsätze</p>	
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> (4) elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden (21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Rechtschreibstrategien bewusst wiederholen – Fehlerprofil erarbeiten – Schreibung der s-Laute – Schärfung und Dehnung 	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

6.7 Jugendbuch und Verfilmung

ca. 18 (22) Stunden

Der vergleichende, handlungsorientierte, filmorientierte sowie filmanalytische Zugang zum Jugendbuch steht im Mittelpunkt der Beschäftigung mit dem Jugendbuch.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Zugang zum Text gewinnen, Inhalt erarbeiten			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen sowie situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen 11. Redebeiträge transparent strukturieren [...] 12. freie Redebeiträge leisten, Sachinhalte verständlich referieren (E), Kurzdarstellungen (z.B. Buchpräsentationen) und Referate frei vortragen (gegebenenfalls mithilfe von Stichwörtern oder einer Gliederung); dabei verschiedene Medien nutzen (z.B. Folie, Plakat, Präsentationsprogramme) 13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen (12) handlungs- und produktionsorientierte Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten) (14) Verstehensschwierigkeiten benennen (15E) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern (17) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen <u>3.1.1.3. Medien</u> (9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und beschreiben (10) ihren ersten Gesamteindruck eines Films beschreiben (11E) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit audiovisuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>G: (1) mit Unterstützung Methoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Inhalt des Jugendbuches erarbeiten, z.B. auch in Form eines Lesetagebuchs oder Skizzenbuchs oder mit handlungs- und produktionsorientierte Methoden – Formulierung des ersten Eindrucks eines kurzen Filmausschnitts Dazu müssen die Flüchtigkeit des Mediums thematisiert und einfache und unterstützte Formen des Filmprotokolls eingeführt werden (z.B. Beobachtungsbögen, vorgegebene zeitliche Gliederung, Beobachtungsaspekte) <p>G: schrittweise Erarbeitung des Inhalts</p>	<p>Leitperspektiven:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Medienbildung (MB) 2. BTV (Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen) <p>Textgrundlage z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erich Kästner, Emil und die Detektive. (Materialien z.B. unter http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/04_mediendien/4044-emil/index.html) – Andreas Steinhöfel, Rico, Oscar und die Tieferschatten (verfügbar bei den Medienzentren unter Ausleihnummer 4673534) – Uwe Timm, Rennschwein Rudi Rüssel – Mark Twain, Tom Sawyer und Huckleberry Finn (verfügbar bei den Medienzentren unter Ausleihnr. 4668406) – Antoine de Saint-Exupéry, Der kleine Prinz (verfügbar bei den Medienzen-

<p>15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten 18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <u>2.2 Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen 12. Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 13. den Inhalt [von] Texte[n] knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden [...] 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen</p>	<p>der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) ihren Leseindruck formulieren (3) Inhalte von Texten in eigenen Worten formulieren</p> <hr/> <p>M: (1) Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern (3) Inhalte von Texten herausarbeiten</p> <hr/> <p>E: (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p>	<p>(z.B. handlungs- und produktionsorientiert, Formulieren von Verständnisfragen zu ausgewählten Textpassagen);</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zuordnung eines Filmausschnitts oder Filmstandbildes (screenshot) zu einer Textstelle (ev. Vorgabe von Kapiteln) treffen – Formulierung des ersten Eindrucks eines Filmausschnitts <hr/> <p>M: Erarbeitung des Inhalts (Inhalts (z.B. mithilfe von selbst- und fremdformulierten Verständnisfragen, Unterstreichen von Kernstellen, Formulieren von Verständnisfragen zu eingegrenzten Textpassagen); Überblick über den Handlungsverlauf gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nacherzählen einer Textstelle bzw. mündliche Zusammenfassung des Inhalts (auch in medialen Kommunikationsformen), Entwicklung einer Bildidee – Zuordnung eines Filmausschnitts oder Filmstandbildes zu einer Textstelle (ev. Vorgabe von Kapiteln) erläutern <hr/> <p>E: Erarbeitung des Inhalts (Inhalts (z.B. mithilfe von selbst- und fremdformulierten Verständnisfragen, Unterstreichen von Kernstellen, Formulieren von Verständnisfragen zu eingegrenzten Textpassagen);</p>	<p>tren unter Ausleihnr. 4667329) oder andere Werke, zu denen Verfilmungen existieren</p> <p>Arbeit mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren mit Schwerpunkt auf der Hinführung zum Film (z.B. Standbilder, Bilder zum Text gestalten, mediale Umformung wie Fotostory, Bildergeschichte, Comic, Geräuschuntermalung, ggf. Integration von Elementen der Filmwerkstatt, s.u.)).</p> <p>Wichtig ist, dass die SuS eigene Bildvorstellungen entwickeln, um filmische Bilder lesen zu können.</p> <p>Eine Differenzierung kann in dieser Einheit auch über unterschiedliche Zeitkontingente für die Phasen erfolgen (G: Schwerpunkt eher auf inhaltlicher Erarbeitung, E: Schwerpunkt auf dem Herausarbeiten von Textelementen)</p> <p>Materialien zu Jugendbüchern auf dem E-Niveau mit Fokus auf dem Hören, aber auch auf dem Film z.B. unter http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/</p>
---	--	--	--

	<p>(3) Inhalte von Texten heraus arbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen</p>	<p>Überblick über den Handlungsverlauf erarbeiten (z.B. Strukturskizze)</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nacherzählen bzw. Zusammenfassen einer Textstelle (auch in medialen Kommunikationsformen), Entwicklung einer Bildidee dazu – Zuordnung eines Filmausschnitts oder Filmstandbildes zu einer Textstelle (ev. Vorgabe von Kapiteln) erläutern, dabei Belege anführen 	<p>Es bietet sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Filmsequenzen niveaurorientiert zu analysieren, b) eine sequentielle Filmbetrachtung unter zu Hilfenahme von Beobachtungsaufgaben durchzuführen
<p>2. Herausarbeiten von Gestaltungselementen des Textes</p>			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 15. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und weitere Sachverhalte geordnet darstellen 25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen (z.B. sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren (E)) 26. Textdeutungen begründen und belegen [...] 27. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte [...] überprüfen [...] <u>2.3 Lesen</u></p>	<p><u>3.1.1.1. Literarische Texte</u> (1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) (3) Inhalte von Texten heraus- arbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen (5) wesentliche Elemente eines Textes (G: Ort, Figuren, Handlung M: Ort, Zeit, Figuren, Handlung E: Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren (6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: Autor, Erzähler, E: Erzählperspektive, Erzählform (7E) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen (8E) Komik erkennen und untersuchen (10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren (13) ihr Verständnis literarischer Figuren</p>	<p>Genauere Beschreibung ausgewählter Gestaltungselemente des Romans und deren Wirkung, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungsverlauf, E: Handlungsstränge – Ort M/E: und Zeit – Figuren(charakterisierungen) – Spezifische Themenfelder <p>Die Analyse erfolgt unter vergleichender Betrachtung medialer Bearbeitungen (v.a. Film, aber auch z.B. Bilder zum Text, Hörbuch, Hörspiel). Hierbei werden die medialen Umsetzungen jeweils in Ausschnitten herangezogen, die für die gewählten Textpassagen und vor allem für die Analyseaspekte dienlich sind.</p>	<p>Die Differenzierung kann hier über die Auswahl der Gestaltungselemente gestaltet werden. Darüber hinaus können in differenzierter Intensität und Richtung vergleichender Betrachtungen verschiedener Formate aus einem Medienverbund (insb. von Text und Verfilmung) angestellt werden. Dabei sind die verschiedenen Formate gleichberechtigt. Die Einbindung der Verfilmung legt – schon aus Gründen der Zeitökonomie – einen Fokus auf diejenigen Mittel nahe, die mit Ausschnitten aus Filmen erschließbar sind (i.e. v.a. Orte und Figuren).</p>

<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend(E))</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p> <p>5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen</p> <p>6. Deutungshypothesen entwickeln, [...] und überprüfen (E)</p> <p>7. Interpretations- und Analysemethoden anwenden [...] und für ihr Textverständnis nutzen</p> <p>8. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen [...]</p> <p>9. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen und beschreiben und dabei gegebenenfalls den historischen und medialen Kontext berücksichtigen</p> <p>10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>11. Vergleiche zwischen Texten anstellen, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen</p> <p>12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E)</p> <p>13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p> <p>24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden [...]</p> <p>25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen [...] nutzen</p>	<p>und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten</p> <p>(14) Verstehensschwierigkeiten benennen (15E) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern</p> <p>E: (18) einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen</p> <p><u>3.1.1.3. Medien</u></p> <p>(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films oder Hörspiels beschreiben (11) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(12) Bilder in Grundzügen beschreiben (z.B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text- Bild-Zusammenhänge beschreiben und erläutern</p> <p>(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben</p> <p>(14) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton</p> <p><u>3.1.2.2. Funktion von Äußerungen</u></p> <p>(7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen</p>	<p>G: implizites Vergleichen, Ausgangspunkt ist primär der Text, mediale Umsetzungen dienen als Analysehilfsmittel</p> <p>M: punktuell auch expliziter Vergleich von Text und medialer Umsetzung, Ausgangspunkt kann z.B. auch ein Filmausschnitt sein</p> <p>E: explizite Vergleiche zu einzelnen Aspekten haben deutlichen Anteil, Ausgangspunkt ist auch die mediale Umsetzung (insb. Film)</p>	<p>http://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/film</p>
--	--	---	--

27. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität (E) reflektieren			
3. Filmwerkstatt			
	<p><u>3.1.1.3 Medien</u> (8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern; eine Vorlage (z.B. kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic) (11E) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (12) Bilder in Grundzügen beschreiben (z.B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text- Bild-Zusammenhänge beschreiben und erläutern (14E) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton (15E) einfache szenische Gestaltungsmittel benennen</p>	<p>handlungs- und produktionsorientierte Annäherung an den Film als Medium z.B. über Standbilder, Fotostory, Bildergeschichte, Comic, Geräuschuntermalung; einfache Versuche einer Verfilmung, die in kurzen Filmsequenzen nur einen Aspekt der Filmsprache in Zentrum stellt (z.B. Bewegung, Einstellung, Perspektive).</p>	<p>Die Filmwerkstatt verbindet viele Funktionen: Motivation, erlebender Zugang zum Phänomen Film, Distanzierung bei der Filmwahrnehmung, Erarbeitung von Beschreibungskategorien über das eigene Handeln.</p> <p>Es bietet sich an, Elemente der Filmwerkstatt integrativ einzusetzen, d.h. zur Inhaltssicherung (Phase 1), zur Erarbeitung von Gestaltungsmitteln (Phase 2) und zur Filmanalyse (Phase 4) heranzuziehen. Vorschläge zur Umsetzung auch unter https://lehrerfortbildung-bw.de/u_sprachlit/deutsch/gym/bp2016/fb4/04_medien/4044-emil/44423-emil-filmische-inszenierung.html und http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/05_bspl/bau3/index.html</p> <p>Die Formen der Differenzierung hängen hier sehr stark von den Gegebenheiten in der Lerngruppe und den technischen Möglichkeiten ab.</p>

4. Exemplarische Auseinandersetzung mit der Verfilmung			
<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E))</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren</p> <p>5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen</p> <p>6. Deutungshypothesen entwickeln [...]</p> <p>8. [...] Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>9. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen und beschreiben und dabei gegebenenfalls den historischen und medialen Kontext berücksichtigen</p> <p>10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>11. Vergleiche zwischen Texten anstellen, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen</p> <p>12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E)</p> <p>13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden</p>	<p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(4) Informationen in Print und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Informationspfade) finden</p> <p>(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernweges nutzen (z.B. Lernwegetagebuch)</p> <p>(9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden [...] beschreiben</p> <p>(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Films oder eines Hörspiels beschreiben</p> <p>(11E) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(12) einfache Text-Bild Zusammenhänge beschreiben</p> <p>(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben</p> <p>(14E) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton</p>	<p>Erarbeitung von einfachen filmischen Gestaltungsmitteln und deren Wirkung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einstellung (Unterscheidung Nahaufnahme vs. Totale) – Kameraperspektive (Normalsicht, Forsch- und Vogelperspektive) – Ton (z.B. Musik als Emotionalisierungsmittel, Geräusche als Erweiterung des Bildraums) <p>Die Erarbeitung kann nur anhand kurzer Filmausschnitte erfolgen.</p> <p>G: Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt eines Films mit Hilfe von Beobachtungskriterien wiedergeben: Personen, Dialoge, Funktion Filmmusik, Spannungselement etc.</p> <p>M: Auswahl von exemplarischen Filmausschnitten, an denen die Schülerinnen und Schüler unter der Verwendung angeleitet einfache Gestaltungsmittel, ihre Wirkung und Funktion beschreiben können (z.B. Kameraperspektive, Einstellungen (Nahaufnahmen, Totale)).</p> <p>E: Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, deuten und erklären audiovisuelle Darstellungsmittel (Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspek-</p>	<p>Die Beherrschung filmischer Gestaltungsmittel ist explizit nur auf dem E-Niveau gefordert. Gleichwohl ist eine Schule filmischen Sehens gerade angesichts der Bedeutung des Mediums für die Schülerinnen und Schüler ein sinnvolles Ziel auf allen Niveaus.</p>

		<p>tive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton; ev. auch einfache Mittel der Zeitgestaltung (z.B. Rück-/Vorblende, Einschübe, Zeitsprünge))</p>	
integriert: Grammatik			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberstsatz, Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusammenhang bringen (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile erkennen, verwenden und die Verwendung erläutern (7ME) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subkonjunktionen in ihrer Funktion erläutern und verwenden (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (13E) Modalverben nennen und verwenden</p>	<p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nebensätze – Modus – ausgewählter Grammatikphänomene nach Bedürfnis der Lerngruppe 	
integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendung, Einübung und Vertiefung der Rechtschreibkompetenz 	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

	<p>(20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden</p> <p>(21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden</p> <p>(22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden</p> <p>(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden</p> <p>(24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)</p>		
--	---	--	--

6.8. Vom Interesse zum Beruf – Sach- und Gebrauchstexte

ca. 12 (15) Stunden

Die Vorbereitung auf das spätere berufliche Leben gehört zu den wesentlichen Bildungsaufgaben der Sekundarstufe I. Die Schwierigkeiten der Berufswahl wie auch der Umstand dass im Verlauf der beruflichen Karriere zunehmend häufiger entweder der Arbeitsplatz oder sogar der Beruf gewechselt werden, erfordern es, frühzeitig Kompetenzen anzubahnen, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, diesen Herausforderungen standzuhalten. Diese Unterrichtseinheit bietet damit eine konkrete Umsetzung der **L BO** Berufliche Orientierung.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Umsetzung im Unterricht	Hinweise
1. Sachtexte schreiben			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibenanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten 2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter (E)) verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und</p>	<p><u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Appell, Brief) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Text zum Thema „Mein Traumberuf“ verfassen (Phasen der Stoffsammlung, Textplanung und Formulierung; Differenzierung erfolgt über verschiedene Hilfestellungen und/oder Vorstrukturierungen) – Den verfassten Text überarbeiten und in der Klasse ausstellen. Lesen und Vergleichen der Texte. 	<p>Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit formulieren die Schülerinnen und Schüler Texte zu ihrem Traumberuf. Hierzu sind zunächst keine Hintergrundinformationen notwendig.</p> <p>Bei der Textproduktion und Überarbeitung werden die bekannten rechtschriftlichen und grammatischen Regeln angewandt.</p> <p>Die Texte sollten, wenn möglich, über die gesamte Einheit ausgestellt werden, um immer wieder auf sie Bezug nehmen zu können.</p> <p>https://www.bildungsserver.de/Berufsorientierung-5715-de.html</p>

<p>adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 12. [...] Vorgänge [...] beschreiben 15. eigenes Wissen über [...] Sachverhalte geordnet darstellen 31. nach Impulsen schreiben 33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen 34. Begriffe klären 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>			
<p>2. Interview vorbereiten, durchführen und auswerten</p>			
<p><u>2.1 Sprechen und Zuhören</u> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) prak-</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen (3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern (5E) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (8E) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken, Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten (9) Behauptung und Begründung unter-</p>	<p>– Interviewbogen zur Befragung von Eltern, Verwandten oder Bekannten vorbereiten G: Der Interviewbogen ist vorgegeben, wichtige Kriterien sind benannt (z.B. Verdienst, Arbeitszeit pro Woche, körperliche Belastung, Vielfalt). Die Fragen werden ausformuliert und können noch durch eigene ergänzt werden M: Layout des Interviewbogens liegt vor, Kriterien und Fragen werden erar-</p>	<p>Die Antworten der Interviewpartner werden entweder aufgezeichnet (MP3-Player o.ä.) und später ausgewertet oder stichpunktartig notiert. Die Interviewpartner müssen um Einverständnis gebeten und über den Umgang mit den Daten informiert werden. Für die Darstellung können z.B. Plakate gestaltet, Interviews szenisch nachgestellt, aber auch digitalen Medien verwen-</p>

<p>tizieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren [...] 10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen 12. freie Redebeiträge leisten, Sachinhalte verständlich referieren (E), Kurzdarstellungen (z.B. Buchpräsentationen) und Referate frei vortragen (gegebenenfalls mithilfe von Stichwörtern oder einer Gliederung); dabei verschiedene Medien nutzen (z.B. Folie, Plakat, Präsentationsprogramme) 15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz, Exzerpt, Protokoll) 17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören <u>2.2. Schreiben</u> 1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibenanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten 3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen [...] 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren [...] 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze)</p>	<p>scheiden (10) ihr Textverständnis formulieren (11) Verstehensschwierigkeiten benennen (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen <u>3.1.1.3 Medien</u> (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (17E) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen (18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden [...] (2E) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z.B. formelle oder pejorative Sprache) (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren [...] (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten (9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten</p>	<p>beitet E: Das Interview wird selbstständig vorbereitet. – Interview anhand des erarbeiteten Bogens durchführen. – Die eingeholten Informationen in geeigneter Weise darstellen, präsentieren und rezipieren G: Hilfestellung bei der Auswertung des Materials; Präsentation vorstrukturieren; interessenbezogene Auswertung eines anderen Ergebnisses (z.B. Was hat dich überrascht?) M: Wichtiges und Unwichtiges unterscheiden, Wichtiges auswählen (ev. Unterstützung); inhaltliche Auswertung eines anderen Ergebnisses E: weitgehend eigenständige Aufbereitung der Interviews; neben inhaltlicher Auswertung auch die Form der Ergebnisse berücksichtigen.</p>	<p>det werden Denkbar ist es, auf dem E-Niveau auch andere Informationsquellen heranzuziehen, um die Äußerungen in den Interviews kritisch beurteilen zu können (vgl. Phase 3)</p>
---	--	---	---

<p>9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat, indirekte Rede) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen</p> <p>10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. von Ereignissen berichten [...]</p> <p>13. den Inhalt [von] Texten knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben</p> <p>14. Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen [...]</p> <p>16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz, Exzerpt, Protokoll)</p> <p>17. in sachlichem Stil verständlich formulieren</p> <p>33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p>	<p>(10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p> <p>(11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden</p> <p>(15E) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituationen (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweise erkennen und erläutern</p>		
<p>3. Sach- und Gebrauchstexte zur Berufsorientierung erarbeiten</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u></p> <p>1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreibenanlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten</p> <p>3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen</p> <p>5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer Form anfertigen</p> <p>6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differen-</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u></p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden</p> <p>(2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen</p> <p>(3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern</p> <p>(5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p> <p>(6ME) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten</p> <p>(7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion,</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Sachtexte aus dem Internet zum Traumberuf recherchieren. – Aus Sachtexten strukturiert Informationen entnehmen und sie in einer Tabelle oder einer anderen Struktur (z.B. Mindmap) ordnen. 	<p>Suchmaschinen für Kinder und Jugendliche</p> <p>Z.B.:</p> <p>http://www.helles-koepfchen.de</p> <p>http://www.blinde-kuh.de/</p> <p>http://www.fragfinn.de</p> <p>Darüber hinaus können alle einschlägigen Suchmaschinen verwendet werden. Es empfiehlt sich, durch Recherchepfade auf geeignete Texte zu verweisen</p> <p>Die Differenzierung auf den drei Niveau-</p>

<p>zierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter (E)) verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat, indirekte Rede) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 13. den Inhalt auch längerer Texte knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben 14. Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen und kohärent darstellen 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz, Exzerpt, Protokoll) 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen 34. Begriffe klären <u>2.3 Lesen</u></p>	<p>Werbung (9) Behauptung und Begründung unterscheiden (10) ihr Textverständnis formulieren (12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen (13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen <u>3.1.1.3 Medien</u> (4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden, kriterienorientiert bewerten (6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen) (17E) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (10) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren</p>		<p>stufen erfolgt beispielsweise aufgrund der Komplexität der Texte und des in den Texten verwendeten sprachlichen Niveaus.</p>
<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E)) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> G: - M: (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p>	<p>G: Struktur der Darstellung und wesentliche Kriterien vorgeben, die eingeholten Informationen den Kriterien zuordnen M: Strukturen der Darstellung zur Auswahl anbieten. Die eingeholten Informationen den Kriterien zuordnen und visualisieren</p>	<p>bloße Zuordnung, da auf G-Niveau kein Standard ausgewiesen</p>
<p>16. verschiedene Textsorten – auch nichtlineare Texte – in ihren Funktionen (infor-</p>	<p>E: (5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen</p>	<p>E: selbstständig Struktur gestalten, über-</p>	<p>als Textgrundlage hier auch z.B. Anzei-</p>

<p>mieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen [...] 19. Vergleiche zwischen Texten anstellen, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen 20. Information und Wertung in Texten unterscheiden 21. begründete Schlussfolgerungen aus Sach- und Gebrauchstexten ziehen und dabei auch konkurrierende Informationen berücksichtigen 25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen [...] für die Erschließung zunehmend komplexer Texte gezielt nutzen [...]</p>	<p>(8) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken, Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten (14) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch im Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern (16) einfache Texte hinsichtlich vorgegebener inhaltlicher und formaler Aspekte vergleichen und den Vergleich für ihr Textverständnis nutzen</p>	<p>geordnete Kriterien finden und die eingeholten Inhalte aufbereiten und visualisieren einfache Textvergleiche hinsichtlich Wirkungsabsicht und verwendeten Darstellungsmittel anstellen</p>	<p>gen, Werbetexte, Informations-Flyer usw.</p>
<p>4. Meinen Traumberuf – Gestalten eines Werbeplakats</p>			
<p><u>2.2 Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik) 5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbare Form anfertigen 7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter (E)) verwenden 8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze) 9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat, indirekte Rede) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen 10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen 12. [...] Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 13. den Inhalt auch längerer Texte knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben 14. Informationen aus linearen und nicht-</p>	<p><u>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</u> (4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten (5ME) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen (7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung (9) Behauptung und Begründung unterscheiden (14E) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch im Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern <u>3.1.2.1 Struktur von Äußerungen</u> (16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet) <u>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</u> (2ME) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z.B. formelle oder pejorati-</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Die gewonnenen Informationen für eine Ausstellung auf einem Plakat visualisieren. Hierbei Hintergrundinformationen ergänzen und die Entscheidung für den Traumberuf begründen. – Die Visualisierungen in einer Schreibkonferenz vor der Veröffentlichung formal und inhaltlich überarbeiten. 	<p>Zum längeren Verbleib im Klassenzimmer wird ein Plakat gestaltet. Hierzu werden alle gewonnenen Informationen eingearbeitet. Die Erkenntnisse können mit dem Unterrichtsschritt 1 dieser Einheit verglichen werden.</p> <p>Die Entscheidung für den Traumberuf wird auf unterschiedlichen Niveaus begründet (z.B. Nachvollziehbarkeit, Informationsgehalt, Sprache). Daraus ergibt sich die Differenzierung nach den drei Niveaustufen.</p>

<p>linearen Texten zusammenfassen und kohärent darstellen 16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz, Exzerpt, Protokoll) 17. in sachlichem Stil verständlich formulieren 20. Argumente mit plausibler Begründung formulieren und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen 23. [...] Schlussfolgerungen ziehen und begründet Stellung nehmen 36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden 38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge umsetzen 39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen</p>	<p>ve Sprache) (5) exemplarisch Funktionen von Texten erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell) (7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen (10E) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)</p>		
integriert: Grammatik			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Grammatik)</p>	<p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal)</p>	<p>Wiederholung</p> <ul style="list-style-type: none"> – in Verbindung mit Kohärenz: Satzglieder und ihre Bestimmung (Subjekt, Objekt, adverbiale Bestimmung), Nebensätze – ausgewählter Grammatikphänomene 	

	<p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen (4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu Satzglieder bestimmen (Umstellprobe) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile erkennen, verwenden und die Verwendung erläutern (7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subkonjunktionen in ihrer Funktion erläutern und verwenden (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden</p>	<p>nach Bedürfnis der Lerngruppe</p>	
	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal) (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen (8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden (9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektierbar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung unterscheiden und bestimmen (Präposition) (14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen alle Kasus bestimmen</p>	<p>E: Präpositionalobjekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verben, die Präpositionen fordern (Valenzuntersuchungen; z.B. auch Nachschlagen in Lexika, wo die Präposition angegeben wird) – Abgrenzung Objekte und Präpositionalobjekte – Abgrenzung Präpositionalobjekte und adverbiale Bestimmung, insb. Präpositionaladverbialia 	<p>Präpositionalobjekte sind nur über Valenzuntersuchungen von Präpositionaladverbialia zu unterscheiden; daher ist dieser Schritt unumgänglich. Material z.B. http://lehrerfortbildung-bw.de/faecher/deutsch/gym/fb4/03_sprache/8_komplex/382-praepositionalobjekte.html</p>

integriert: Rechtschreibung			
<p><u>2.2. Schreiben</u> 4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung)</p>	<p><u>3.1.2.1. Struktur von Äußerungen</u> (19) die Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden (21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden (22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden (23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitung) und grundlegende Rechtschreibregeln beim Schreiben von Texten anwenden (24) Fehlersensibilität weiterentwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils) (25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden</p>	<p>– Anwendung, Einübung und Vertiefung der Rechtschreibkompetenz</p>	<p>Differenzierung über Komplexität der Beispiele und Hilfestellungen</p>

Anhang: Abdeckung der Kompetenzen

Standards für prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprechen und Zuhören	
funktional und situationsangemessen sprechen	
1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz verwenden	5.2, 5.6, 6.2, 6.4, 6.5, 6.6, 6.8
2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen	5.2, 5.4, 6.2, 6.8
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.8
4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren	5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.5, 6.8
dialogisch sprechen	
5. verschiedene Gesprächsformen (z.B. Diskussion, Streitgespräch, Debatte) praktizieren	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.7, 6.8
6. Gespräche beobachten, moderieren, reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen	5.2, 5.3, 6.1,
7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.2, 5.6, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7, 6.8
8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen sowie situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	5.1, 5.2, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2, 6.6, 6.7, 6.8
9. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen	5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5,
monologisch sprechen	
10. wesentliche Aussagen auch komplexer gesprochener Texte bestimmen und wiedergeben, dabei systematisch vorgehen und auch Texterschließungsmethoden und Mitschreibetechniken nutzen	5.1, 5.2, 5.2, 5.6, 5.7, 6.1, 6.4, 6.7, 6.8
11. Redebeiträge transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die	5.3, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2,

Wirkung eines Redebeitrags reflektieren	6.5, 6.7,
12. freie Redebeiträge leisten, Sachinhalte verständlich referieren (E), Kurzdarstellungen (z.B. Buchpräsentationen) und Referate frei vortragen (gegebenenfalls mit Hilfe von Stichwörtern oder einer Gliederung); dabei verschiedene Medien nutzen (z.B. Folie, Plakat, Präsentationsprogramme)	5.4, 6.1, 6.2, 6.7, 6.8
13. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren	5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.4, 6.7,
14. Texte sinngesetzt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (z.B. Gedichte)	5.3, 5.5, 5.6, 5.7, 6.2, 6.4, 6.5,
in szenischem Spiel und Rollenspiel sprechen	
15. unterschiedliche Sprechsituationen gestalten	5.5, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.5, 6.5, 6.7, 6.8
16. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten	5.3, 5.5, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3, 6.5, 6.7, 6.8
verstehend zuhören	
17. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen und ihr Verständnis sichern, aktiv zuhören	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2, 6.4, 6.5, 6.8
18. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	5.1, 5.2, 5.4, 6.1, 6.2, 6.7,
2.2 Schreiben	
Texte planen	
1. Arbeitsschritte festlegen: Informationen sammeln, ordnen, ergänzen; dabei Schreib Anlass, Textfunktion und Aufgabenstellung auf der Basis der jeweiligen Operatoren beachten	5.1, 5.2, 5.3, 5.6, 6.3, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
2. einen Schreibplan erstellen: Texte zielgerecht, adressaten- und situationsbezogen konzipieren	5.4, 6.4, 6.7, 6.8
3. eine Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen; hierfür Informationsquellen gezielt nutzen (Nachschlagewerke, Internet, auch an außerschulischen Lernorten, z.B. Bibliotheken) und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen	5.1, 5.6, 6.4, 6.7, 6.8
Texte formulieren	
4. elementare Anforderungen des Schreibens erfüllen (Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik)	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.5, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.7, 6.8
5. in einem angemessenen Zeitrahmen Texte in (auch handschriftlich) gut lesbarer	5.1, 5.2, 5.3, 5.7, 6.2,

Form anfertigen	6.4, 6.7, 6.8
6. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.6, 6.2, 6.4, 6.8
7. strukturiert, verständlich und stilistisch stimmig formulieren; dabei einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter (E)) verwenden	5.1, 5.2, 5.4, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.8
8. Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten und strukturieren (Blattaufteilung, Rand, Absätze)	5.1, 5.2, 6.2, 6.4, 6.8
9. Übernahmen aus fremden Texten klar kennzeichnen (Zitat, indirekte Rede) und in den eigenen Text integrieren, Quellen benennen	5.1, 5.4, 6.5, 6.8
10. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen	5.1, 6.4, 6.8
verschiedene Schreibformen nutzen	
11. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden	6.4,
informieren	
12. von Ereignissen berichten, Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben	5.6, 6.1, 6.2, 6.4, 6.7, 6.8
13. den Inhalt auch längerer Texte knapp, eigenständig und adressatenorientiert wiedergeben	5.1, 5.6, 6.4, 6.7, 6.8
14. Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen und kohärent darstellen	6.1, 6.4, 6.8
15. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und weitere Sachverhalte geordnet darstellen	5.5, 6.1, 6.4, 6.5, 6.7, 6.8
16. Formen der Informationsverschriftlichung anwenden (z.B. Notiz, Exzerpt, Protokoll)	5.1, 6.4, 6.7, 6.8
17. in sachlichem Stil verständlich formulieren	6.2, 6.4, 6.8
argumentieren	
18. differenzierte (E) abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren	noch nicht relevant
19. Thesen formulieren	6.2,
20. Argumente mit plausibler Begründung formulieren und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen	6.2, 6.8
21. Argumente zu einer Argumentationskette verknüpfen und gewichten	noch nicht relevant
22. Gegenargumente formulieren, prüfen und einbeziehen	noch nicht relevant
23. eigenständige (E) Schlussfolgerungen ziehen und begründet Stellung nehmen	noch nicht relevant

appellieren	
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte appellative Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen	5.4, 6.4,
analysieren und interpretieren	
25. die formale und sprachlich stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen darstellen (z.B. sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren (E))	5.5, 5.7, 6.3, 6.5, 6.7,
26. Textdeutungen begründen und belegen; Texte analytisch interpretieren und dabei auch gattungs- und epochenspezifische (E) Merkmale einbeziehen	5.5, 6.3, 6.7,
27. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen	5.5, 5.7, 6.7,
kreativ und produktiv gestalten	
28. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	5.2, 5.3, 5.5, 6.2, 6.5,
29. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten	5.2, 5.3, 5.7, 6.1, 6.2,
30. nach Mustern schreiben: Textsortenspezifika und deren stilistische Merkmale im eigenen Text nachahmen	5.2, 5.3, 5.5, 5.7, 6.4, 6.5,
31. nach Impulsen schreiben	5.2, 5.3, 5.5, 6.1, 6.3, 6.5, 6.8
32. produktionsorientiertes Schreiben als Mittel der Textaneignung und Interpretation nutzen	5.3, 5.7, 6.2, 6.3, 6.5, 6.7,
expressiv schreiben	
33. Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen	5.2, 5.3, 5.5, 6.1, 6.5, 6.8
explorativ schreiben	
34. Begriffe klären	5.5, 5.6, 6.8
35. essayistisch schreiben (E)	noch nicht relevant
Texte überarbeiten	
36. kritisch zu eigenen und fremden Texten Stellung nehmen: Aufbau, Inhalt und Formulierung eigener und fremder Texte auf Schreibanlass, Thema und Adressatenschaft überprüfen, Wirksamkeit und Stilniveau (E) prüfen	5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.8
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden	5.1, 5.2, 5.4, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.8
38. kritische Beobachtungen in konkrete Verbesserungsansätze und -vorschläge	5.1, 5.2, 5.4, 6.2, 6.3,

umsetzen	6.4, 6.5, 6.8
39. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (z.B. Schreibkonferenz) nutzen	5.1, 5.2, 5.4, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.8
2.3 Lesen	
Lesetechniken und Lesestrategien anwenden	
1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (z.B. diagonal, selektiv, navigierend (E))	5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.4, 6.5, 6.7,
2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen	5.3, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5,
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	5.4, 5.6, 5.7, 6.1, 6.3, 6.4, 6.5, 6.6, 6.7,
literarische Texte verstehen	
4. ihre Leseerwartung an einen Text formulieren und reflektieren	5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.5, 6.7,
5. Zusammenhänge zwischen Teilaspekten und Textganzem herstellen	5.6, 5.7, 6.5, 6.7,
6. Deutungshypothesen entwickeln, begründen, am Text belegen und überprüfen (E)	5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.5, 6.7,
7. Interpretations- und Analysemethoden anwenden, reflektieren und für ihr Textverständnis nutzen	6.2, 6.3, 6.7,
8. sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen, dabei die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	5.6, 6.1, 6.3, 6.5, 6.7,
9. die Perspektivgebundenheit von Texten erkennen und beschreiben und dabei gegebenenfalls den historischen und medialen Kontext berücksichtigen	5.7, 6.2, 6.7,
10. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (z.B. mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)	5.7, 6.1, 6.2, 6.7,
11. Vergleiche zwischen Texten anstellen, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen	5.3, 5.7, 6.5, 6.7,
12. Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen (E)	5.7, 6.5, 6.7,
13. szenische und produktionsorientierte Verfahren als Textzugang und zur Textdeutung und zur Texterschließung anwenden	5.3, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.5, 6.7,

14. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen, z.B. in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten	nach Angebot und Möglichkeiten
15. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (z.B. Theater, Lesungen)	nach Angebot und Möglichkeiten
Sach- und Gebrauchstexte verstehen	
16. verschiedene Textsorten – auch nichtlineare Texte – in ihren Funktionen (informieren, appellieren, regulieren, instruieren) erkennen; die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren (E)	5.4, 5.6, 6.4, 6.6,
17. Thesen, Argumente und Beispiele in Texten unterscheiden und bestimmen	noch nicht relevant
18. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang (E) und die Positionen in argumentierenden Texten erfassen	
19. Vergleiche zwischen Texten anstellen, Vergleichsaspekte herausarbeiten (E) und für das Textverstehen nutzen	6.4,
20. Information und Wertung in Texten unterscheiden	5.6,
21. begründete Schlussfolgerungen aus Sach- und Gebrauchstexten ziehen und dabei auch konkurrierende Informationen berücksichtigen	5.6, 6.4,
22. nichtlineare Texte auswerten sowie komplexe Analysen von Texten durchführen (E); die Ergebnisse für eine Argumentation sowie für interpretatorische Schlussfolgerungen (E) nutzen	5.6, 6.6,
Textverstehen reflektieren	
23. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungsgenerierung reflektieren	5.7,
24. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (analytisch, identifizatorisch, wertend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	5.2, 5.6, 5.7, 6.7,
25. ihre Leseerfahrungen und ihr Vorwissen (z.B. Kenntnisse der Sekundärliteratur (E)) für die Erschließung zunehmend komplexer Texte gezielt nutzen und in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen (E)	5.7, 6.1, 6.5, 6.7,
26. die Bedingungen von Textverstehensprozessen erkennen, reflektieren und in ihren Bedeutungszuschreibungen berücksichtigen (E)	noch nicht relevant
27. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität (E) reflektieren	5.2, 5.7, 6.7,

Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1. Klasse 5/6

3.1.1. Texte und andere Medien

3.1.1.1. Literarische Texte

Zugang Texte gewinnen und Texte untersuchen			
G	(1) mit Unterstützung Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.7	5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.7
M	(1) Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.7	
E	(1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.7	
G	(2) ihren Leseindruck formulieren	6.3, 6.7	5.5, 5.6, 5.7, 6.2, 6.5, 6.7
M	(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern	6.3, 6.7	
E	(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern	6.3, 6.7	
G	(3) Inhalte von Texten in eigenen Worten formulieren	6.3, 6.	5.3, 5.6, 5.7, 6.2, 6.7
M	(3) Inhalte von Texten herausarbeiten	6.3, 6.7	
E	(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und textbezogen erläutern; einen Text nacherzählen	6.3, 6.7	
G	(4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden		5.5, 6.5
M	(4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden		
E	(4) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden		
G	(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Figuren, Handlung) bestimmen	6.1, 6.3, 6.7	5.2, 5.3, 5.6, 5.7
M	(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Handlung) bestimmen	6.1, 6.3, 6.7	
E	(5) wesentliche Elemente eines Textes (Ort, Zeit, Figuren, Spannungskurve und Aufbau) bestimmen und analysieren	6.1, 6.3, 6.7	
G	(6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: • Autor, Erzähler • Reim, Vers, Strophe	5.5, 6.5	5.6, 5.7, 6.7
M	(6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: • Autor, Erzähler, • Reim, Rhythmus, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers,	5.5, 6.5	

	Strophe • Dialog		
E	(6) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: • Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform • lyrisches Ich, Reim, Rhythmus, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher), Vers, Strophe • Dialog, Regieanweisung	5.5, 6.5	
G			
M			
E	(7) einzelne sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und in einfachen Ansätzen auf ihre Funktion hin untersuchen		5.2, 5.5, 6.5, 6.7
G			
M			
E	(8) Komik erkennen und untersuchen		5.6, 6.3
G	(9) unter Verwendung von einigen Gattungsmerkmalen einfache und vertraute Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Fabel) bestimmen	5.3, 6.3	5.3, 5.6, 6.2
M	(9) unter Verwendung ausgewählter Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) bestimmen und erläutern	5.3, 6.3	
E	(9) unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte, epische Kleinformen (Märchen, Sage, Fabel) und dialogisch-szenische Texte bestimmen und erläutern	5.3, 6.3	
Texte interpretieren			
G	(10) mit Unterstützung Deutungsansätze entwickeln und formulieren	6.3	5.5, 5.7, 6.2, 6.5, 6.7
M	(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren	6.3	
E	(10) Deutungsansätze entwickeln und formulieren	6.3	
G	(11) altersangemessene Informationsquellen (Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen		5.3, 6.2, 6.3, 6.7
M	(11) altersangemessene Informationsquellen (Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen		
E	(11) altersangemessene Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) für ihr Textverstehen nutzen		
G	(12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben,	5.5, 6.3	5.3, 5.6, 5.7, 6.1, 6.2, 6.3,

	Texte szenisch umsetzen, Dialoge verfassen, einen Text bildlich und klanglich übertragen)		6.5, 6.7
M	(12) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Texte weiterschreiben, Texte szenisch umsetzen, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge verfassen)	5.5, 6.3	
E	(12) handlungs- und produktionsorientierten Verfahren anwenden, um Texte zu verstehen (z.B. Texte weiterschreiben, Perspektivwechsel vornehmen und ausgestalten, Texte szenisch gestalten, Dialoge, Briefe und Tagebucheinträge und innere Monologe verfassen, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten)	5.5, 6.3	
G	(13) Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben	5.3, 6.1, 6.3	5.7, 6.2, 6.7
M	(13) innere und äußere Merkmale, Verhalten und Beziehungen literarischer Figuren beschreiben und davon ausgehend Handlungsmotive erläutern	5.3, 6.1, 6.3	
E	(13) ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen und bewerten	5.3, 6.1, 6.3	
G	(14) Verstehensschwierigkeiten benennen		5.6, 5.7,
M	(14) Verstehensschwierigkeiten benennen		6.2,6.5, 6.7,
E	(14) Verstehensschwierigkeiten benennen		6.7
G			
M			
E	(15) die Wirkung eines Textes beschreiben und erläutern		5.7, 6.5, 6.7
Texte vergleichen und kontextualisieren			
G	(16) einfache Zusammenhänge zwischen Text und der Entstehungszeit oder dem Leben des Autors/der Autorin beschreiben		5.5, 5.7, 6.2
M	(16) einfache Zusammenhänge zwischen Text und der Entstehungszeit oder dem Leben des Autors/der Autorin beschreiben		
E	(16) Informationen zur Entstehungszeit oder zum Autor/zur Autorin bei der Auseinandersetzung mit Texten berücksichtigen		
G	(17) mit Unterstützung die in Texten dargestellte Lebenswelt mit der eigenen vergleichen		5.3, 5.7, 6.1, 6.7
M	(17) die in Texten dargestellte Lebenswelt mit der eigenen verglei-		

	chen		
E	(17) die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen		
G			
M			
E	(18) einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen und den Vergleich für ihr Verständnis nutzen		5.5, 6.7
Texte werten			
G	(19) eine eigene Position zu einem Text erklären		5.6, 5.7
M	(19) eine eigene Position zu einem Text erklären		
E	(19) eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutung eines Textes für die eigene Person erläutern		
G			
M			
E	(20) subjektive und kriteriengestützte Wertungen von literarischen Texten begründen		5.6, 5.7, 6.5

3.1.1.2. Sach- und Gebrauchstexte

Texte erschließen und nutzen			
G	(1) einfache Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.4	5.1, 5.4, 5.6, 6.2, 6.4, 6.6, 6.8
M	(1) Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.4	
E	(1) unterschiedliche Lesetechniken (z.B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung (z.B. markieren, Verständnisfragen formulieren) anwenden	6.4	
G	(2) linearen und nichtlinearen Texten angeleitet Informationen entnehmen	5.4, 6.4, 6.6	5.1, 5.4, 5.6, 6.1, 6.2, 6.4, 6.6, 6.8
M	(2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen	5.4, 6.4, 6.6	
E	(2) linearen und nichtlinearen Texten Informationen entnehmen	5.4, 6.4, 6.6	
G	(3) Textinformationen in das vorhandene Alltagswissen einordnen		5.1, 5.4, 5.6, 6.1, 6.2, 6.4, 6.6, 6.8
M	(3) Textinformationen in das vorhandene Alltagswissen einordnen		
E	(3) Textinformationen in altersgemäße sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten		

G	(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte nennen	5.4, 5.6, 6.2	5.1, 5.4, 5.6, 6.4, 6.8
M	(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten	5.4, 5.5, 5.6, 6.2	
E	(4) Inhalte einfacher Sach- und Gebrauchstexte herausarbeiten und textbezogen erläutern	5.4, 5.5, 5.6, 6.2	
G			5.1, 5.4, 5.6, 6.1, 6.2, 6.4, 6.6, 6.8
M	(5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen	5.4, 5.6	
E	(5) aus Texten entnommene Informationen geordnet darstellen	5.4, 5.6, 6.8	
G			5.4, 6.4, 6.6, 6.8
M	(6) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten	5.4, 6.6	
E	(6) einfache nichtlineare Texte (Tabellen, Schaubilder) auswerten	5.4, 6.6	
Texte untersuchen			
G	(7) Funktionen von Sachtexten unter Anleitung bestimmen (z.B. Information, Werbung)		5.4, 5.6, 6.4, 6.8
M	(7) Funktionen von Sachtexten bestimmen (z.B. Information, Werbung)		
E	(7) Sachtexte nach folgenden Merkmalen unterscheiden: Information, Instruktion, Werbung)		
G			5.6, 6.8
M			
E	(8) die Wirkungsabsicht von Anzeigen, Grafiken, Berichten aufgrund formaler Merkmale (Überschrift, Wortwahl, Abbildungen) beschreiben, erläutern und bewerten		
G	(9) Behauptung und Begründung unterscheiden		6.4, 6.8
M	(9) Behauptung und Begründung unterscheiden		
E	(9) Behauptung und Begründung unterscheiden		
Texte verstehen, kontextualisieren und bewerten			
G	(10) ihr Textverständnis formulieren		5.4, 5.6, 6.4, 6.6, 6.8
M	(10) ihr Textverständnis formulieren		
E	(10) ihr Textverständnis formulieren		
G	(11) Verstehensschwierigkeiten benennen		5.4, 5.6, 6.4, 6.8
M	(11) Verstehensschwierigkeiten benennen		

E	(11) Verstehensschwierigkeiten benennen		
G	(12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen		5.4, 5.6, 6.1, 6.4, 6.6, 6.8
M	(12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen		
E	(12) Vorwissen aktivieren und für das Textverstehen nutzen		
G	(13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen		5.4, 5.6, 6.4, 6.8
M	(13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen		
E	(13) für ihr Textverstehen Informationsquellen (Lexika, Wörterbücher, Internet) nutzen		
G			
M			
E	(14) die Wirkung von Gestaltungsmitteln eines Textes auch im Hinblick auf seine Gesamtwirkung erkennen, beschreiben und erläutern		6.4, 6.8
G	(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben (Alterität)		5.4, 6.1, 6.2
M	(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben (Alterität)		
E	(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben und vergleichen (Alterität)		
G			
M			
E	(16) einfache Texte hinsichtlich vorgegebener inhaltlicher und formaler Aspekte vergleichen und den Vergleich für ihr Verständnis nutzen		6.4, 6.6, 6.8

3.1.1.3. Medien

Medien kennen und nutzen			
G	(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen)		5.4, 5.6, 5.7
M	(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen)		
E	(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikations-		

	funktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle, audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen)		
G	(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)		5.4, 5.6
M	(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)		
E	(2) grundlegende Funktionen von Medien unterscheiden (Information, Unterhaltung)		
G	(3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl erläutern (Kommunikation, Unterhaltung, Information)		5.4, 5.6, 6.4
M	(3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl erläutern (Kommunikation, Unterhaltung, Information)		
E	(3) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl begründen (Kommunikation, Unterhaltung, Information)		
G	(4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Suchpfade) finden	5.1, 5.4, 5.6	5.4, 6.2, 6.4, 6.7, 6.8
M	(4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen und vorausgewählte Informationspfade) finden	5.1, 5.4, 5.6	
E	(4) Informationen in Print- und digitalen Medien unter Verwendung einfacher Suchstrategien und Hilfsmittel (z.B. altersgemäße Suchmaschinen) finden und kriterienorientiert bewerten	5.1, 5.4, 5.6	
G	(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernweges nutzen (z.B. Lernwegetagebuch)		5.1, 6.7
M	(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernweges nutzen (z.B. Lernwegetagebuch)		
E	(5) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernweges nutzen (z.B. Lernwegetagebuch)		
Medien gestalten			
G	(6) unter Anleitung lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen)	5.4	5.1, 5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.4, 6.6, 6.8
M	(6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen)	5.4	
E	(6) lineare und nichtlineare Texte gestalten (z.B. mithilfe von Text-	5.4	

	verarbeitungsprogrammen)		
G	(7) unter Anleitung in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, Email) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren		5.1, 6.4, 6.6.
M	(7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, Email) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen und den Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Mediums entsprechend formulieren		
E	(7) in medialen Kommunikationssituationen (z.B. Blog, SMS, Email) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren, die eigenen Gestaltungsentscheidungen erläutern		
G	(8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)	5.3, 5.7	5.6, 5.7, 6.1, 6.2, 6.4, 6.7
M	(8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)	5.3, 5.7	
E	(8) Texte zu Bildern und Bilder zu Texten gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern und begründen; eine Vorlage (z.B. Gedicht, kurze Geschichte) medial umformen (z.B. Fotostory, Bildergeschichte, Comic)	5.3, 5.7	
Medien verstehen			
G	(9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden		5.7, 6.2, 6.7
M	(9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden		
E	(9) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und beschreiben		
G	(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Films oder eines Hörspiels beschreiben		6.4, 6.7
M	(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Films oder eines Hörspiels beschreiben		
E	(10) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films oder Hörspiels beschreiben		
G			

M			
E	(11) eigene Bildvorstellungen (z.B. zu Figuren in literarischen Texten) entwickeln und diese mit audiovisuellen Gestaltungen vergleichen		6.4, 6.7
G	(12) einfache Text-Bild-Zusammenhänge benennen		6.2, 6.4, 6.7
M	(12) einfache Text-Bild-Zusammenhänge benennen		
E	(12) Bilder in Grundzügen beschreiben (z.B. Bildinhalt, Bildaufbau, Gestaltungsmittel) und dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen; einfache Text-Bild-Zusammenhänge benennen und erläutern		
G	(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben		6.1, 6.4, 6.7
M	(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben		
E	(13) Inhalte eines Films oder Hörspiels wiedergeben		
G			
M			
E	(14) altersgemäß ausgewählte Gestaltungsmittel in Filmen beschreiben und deren Wirkung erläutern: Einstellung (Nahaufnahme, Totale), Kameraperspektive (Frosch-, Vogelperspektive), Ton		6.4, 6.7
G			
M			
E	(15) einfache szenische Gestaltungsmittel benennen		5.7, 6.3, 6.7
Medien problematisieren			
G	(16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben		5.1, 5.4, 5.7, 6.1, 6.2
M	(16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen		
E	(16) ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben und sich damit auseinandersetzen		
G			
M			
E	(17) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit prüfen		5.6, 6.4, 6.8
G	(18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen		5.6, 5.7, 6.8

M	(18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen		
E	(18) sich mit Gefahren bei der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht und Datenschutz beim Umgang mit Medien berücksichtigen		

3.1.2. Sprachgebrauch und Sprachreflexion

3.1.2.1. Struktur von Äußerungen

Struktur von Sätzen und Texten (Syntax)			
G	(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz benennen		5.2, 5.3, 5.4,
M	(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz benennen		5.6, 5.7, 6.2,
E	(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder (Subjekt, Objekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung) sowie den Kasus der Objekte untersuchen und bestimmen	5.7	6.4, 6.7, 6.8
G	(2) einfache adverbiale Bestimmungen erkennen	5.4	5.3, 5.4, 5.7,
M	(2) einfache adverbiale Bestimmungen erkennen (z.B. lokal, temporal)	5.4	6.3, 6.4, 6.8
E	(2) adverbiale Bestimmungen in ihrer semantischen Funktion erkennen und erläutern (z.B. lokal, temporal, kausal)	5.4	
G			5.7, 6.3, 6.4,
M	(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen (z.B. Präpositionalattribut)	5.6	6.8
E	(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes (z.B. Adjektiv-, Präpositionalattribut) erkennen und bestimmen	5.6	
G	(4) die Struktur von einfachen Sätzen mithilfe des Feldermodells untersuchen und dazu Satzglieder (Subjekt, Objekt) bestimmen (Umstellprobe)		5.2, 5.3, 5.4,
M	(4) die Struktur von einfachen Sätzen untersuchen und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld) und dazu Satzglieder bestimmen (Umstellprobe)		5.6, 6.2, 6.3,
E	(4) die Struktur von einfachen Sätzen analysieren und nach dem Feldermodell beschreiben (Satzklammer, Felder: Vorfeld, Mittelfeld, Nachfeld); dazu Satzglieder bestimmen (Umstellprobe)		6.4, 6.6, 6.7,
G	(5) Satzarten nach der Stellung des Prädikats (Verbzweitsatz, Ver-	5.4	6.8
			6.2, 6.3, 6.4,

	berstsatz, Verbletztsatz) unterscheiden		6.7
M	(5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberst-satz, Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusam-menhang bringen	5.4	
E	(5) verschiedene Satzarten unterscheiden (Verbzweitsatz, Verberst-satz, Verbletztsatz) und verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion (z.B. Aussage, Frage, Befehl) in Zusam-menhang bringen	5.4	
G	(6) Nebensätze erkennen	6.3, 6.6	6.7, 6.8
M	(6) Nebensätze erkennen und verwenden	6.3, 6.6	
E	(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile erkennen, ver-wenden und die Verwendung erläutern	6.3, 6.6	
G			6.7, 6.8
M	(7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden	6.3, 6.6	
E	(7) Gleich- und Unterordnung von Sätzen unterscheiden, dazu Kon-junktionen und Subkonjunktionen in ihrer Funktion erläutern und verwenden	6.3, 6.6	
G	(8) mit Unterstützung einfache Formen der Textkohärenz verwenden (z.B. deshalb, danach)		5.2, 5.3, 5.4, 5.7, 6.3, 6.4, 6.6, 6.8
M	(8) einfache Formen der Textkohärenz verwenden (z.B. deshalb, danach)		
E	(8) einfache Formen der Textkohärenz erklären und verwenden		
Struktur von Wörtern (Morphologie)			
G	(9) Wortarten benennen und sie ihren Funktionen und Formen ent-sprechend verwenden (Verb, Nomen, Pronomen, Artikel, Adjektiv, Präposition)	6.6	5.2, 5.3, 5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.5, 6.8
M	(9) Wortarten benennen und sie ihren Funktionen und Formen ent-sprechend verwenden (Verb, Nomen, Pronomen, Artikel, Adjektiv, Adverb, Präposition)	6.6	
E	(9) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen (flektier-bar/nicht flektierbar; deklinierbar/konjugierbar) sowie gemäß ihrer Funktion und Verwendung bestimmen (Verb, Nomen, Pronomen, Artikel, Adjektiv, Adverb, Präposition, Konjunktion, Subjunktion)	6.6	
G	(10) Wortbestandteile (z.B. Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen; Komposita benennen		5.3, 5.4, 6.2,

M	(10) Wortbestandteile (z.B. Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen; Komposita benennen		
E	(10) Wortbestandteile (Wortstamm, Präfix, Suffix) unterscheiden und benennen; Komposita in ihrem Aufbau beschreiben		
G	(11) Person und Numerus des Verbs bestimmen und verwenden; Tempusformen der Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (mindestens Präteritum) und Zukunft (mindestens Futur I) erkennen und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden	5.2	5.2, 5.3, 6.2, 6.4,
M	(11) Person und Numerus des Verbs bestimmen und verwenden; Tempusformen der Gegenwart (Präsens), Vergangenheit (mindestens Präteritum, Präsensperfekt) und Zukunft (mindestens Futur I) erkennen, erklären und gezielt verwenden; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden	5.2	
E	(11) alle Formen der Konjugation im Indikativ bestimmen, bilden und gezielt verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora erläutern; geläufige Formen schwacher und starker Konjugation bilden und verwenden	5.2	
G			
M			
E	(12) Aktiv und Passiv erkennen, unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben		6.4, 6.4
G			
M			
E	(13) Modalverben nennen und verwenden		6.2, 6.7
G	(14) das Genus gebräuchlicher Nomen bestimmen; Genus und Numerus korrekt verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen die Kasus bestimmen		5.4, 5.6, 5.7, 6.3, 6.5, 6.8
M	(14) Genus und Numerus bestimmen und korrekt verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen die Kasus bestimmen		
E	(14) Genus und Numerus bestimmen und sicher verwenden; in einfachen Satzzusammenhängen alle Kasus bestimmen		
G	(15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt verwenden		5.6, 5.7
M	(15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt verwenden		

E	(15) Komparationsformen der Adjektive bilden und Vergleichspartikel korrekt verwenden		
Bedeutung (Semantik)			
G	(16) angeleitet Wortbedeutungen im Bereich des elementaren Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)	5.2	5.3, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.5, 6.6., 6.8
M	(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)	5.2, 6.6	
E	(16) Wortbedeutungen im Bereich eines altersgerechten Wortschatzes mithilfe von Umschreibungen, Oberbegriffen und Wörtern gleicher oder gegensätzlicher Bedeutung klären, auch unter Zuhilfenahme von Nachschlagewerken (auch im Internet)	5.2, 6.1, 6.6	
G	(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien nach vorgegebenen Strukturen zusammenfassen		5.3, 5.4, 5.6, 6.4, 6.5, 6.6
M	(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen		
E	(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen		
G			5.5, 5.6
M	(18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen	6.5	
E	(18) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich) benennen und erklären	6.5	
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthografie und Interpunktion)			
G	(19) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden		5.2, 5.3, 5.6, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
M	(19) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden		
E	(19) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden		

G	(20) ihr grammatisches Wissen bei der Groß- und Kleinschreibung anwenden; Großschreibung von Namen, Satzanfängen und Nomen normgerecht anwenden		5.2, 5.4, 5.6, 5.6, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
M	(20) ihr grammatisches Wissen bei der Groß- und Kleinschreibung anwenden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden		
E	(20) Groß- und Kleinschreibung unterscheiden; Großschreibung von Namen, Höflichkeitsformen, Satzanfängen und Nomen (auch Nominalisierung) normgerecht anwenden; dabei auch grammatisches Wissen anwenden		
G	(21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden		5.2, 5.4, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
M	(21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden		
E	(21) Satzzeichen am Ende eines Satzes zur Verdeutlichung des Sprechakts erläutern und verwenden		
G	(22) die Satzzeichen (z.B. bei Anreden, Aufzählung) in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden	6.3	5.2, 5.4, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
M	(22) die Satzzeichen (z.B. bei Anreden, Aufzählung) in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden	6.3	
E	(22) die Satzzeichen bei Nebensätzen, Appositionen, Anreden, Ausrufen und Aufzählungen in einfachen Sätzen sowie bei der direkten Rede normgerecht verwenden	6.3	
G	(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (morphematisches Prinzip) bei der Produktion eigener Texte mit Unterstützung anwenden		5.1, 5.2, 5.3, 5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.6, 6.7, 6.8
M	(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) anwenden und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden		
E	(23) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden		
G	(24) Fehlersensibilität weiterentwickeln		5.2, 5.3, 5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.3, 6.4, 6.6,
M	(24) Fehlersensibilität entwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)		

E	(24) Fehlersensibilität entwickeln (z.B. Beachten von Signalgruppen, vergleichendes Aufschreiben, Erarbeiten eines eigenen Fehlerprofils)		6.7, 6.8
G	(25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte mit Unterstützung anwenden		5.4, 6.3, 6.4, 6.8
M	(25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden		
E	(25) die Rechtschreibhilfe am Computer bei der Erstellung eigener Texte anwenden		

3.n.2.2. Funktion von Äußerungen

Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren			
G	(1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen		5.1, 6.1, 6.8
M	(1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen		
E	(1) gelingende und misslingende Kommunikation unterscheiden; Gespräche als Mittel der Problemlösung erkennen		
G			5.1, 5.4, 6.5, 6.8
M	(2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen (z.B. persuasiv)	6.1	
E	(2) unterschiedliche Sprechabsichten erkennen und erläutern (expressiv, argumentativ, persuasiv, appellativ)	6.1	
G	(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen (Gestik, Mimik, Stimme)	5.2, 5.4	5.5, 6.1, 6.5
M	(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme)	5.2, 5.4	
E	(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (Gestik, Mimik, Stimme)	5.2, 5.4	
G	(4) grundlegende distinktive Merkmale zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und beschreiben		5.1, 5.2, 5.6, 6.4, 6.5
M	(4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen		
E	(4) grundlegende distinktive Merkmale von gesprochener und geschriebener Sprache benennen		

G	(5) mit Hilfestellung grundlegende Textfunktionen erkennen (z.B. Information durch Zeitungsmeldung, Selbstäußerung in einem Tagebucheintrag)	6.1	5.1, 5.2, 5.4, 6.4, 6.5, 6.8
M	(5) grundlegende Textfunktionen unterscheiden (z.B. Information durch Zeitungsmeldung, Selbstäußerung in einem Tagebucheintrag)	6.1	
E	(5) exemplarisch Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z.B. Selbstäußerung, Information, Appell)	6.1	
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten			
G	(6) ihre Absichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Entschuldigung, Beschwerde, Appell, persönlicher Brief)	5.4	5.1, 5.4, 5.5, 6.1, 6.5, 6.8
M	(6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Entschuldigung, Beschwerde, Appell, Brief)	5.4	
E	(6) ihre Absichten mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z.B. Streitgespräch, Diskussion, Appell, Brief)	5.4	
G	(7) einfache Inhalte zusammenhängend, situationsangemessen und adressatenorientiert wiedergeben		5.7, 6.1, 6.2, 6.4, 6.5, 6.6, 6.8
M	(7) Inhalte zusammenhängend, sachlich zutreffend und adressatenorientiert wiedergeben		
E	(7) Zusammenhänge und Inhalte sachlich zutreffend und adressatenorientiert darstellen		
G	(8) bei eigenen Sprechhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	5.4	5.1, 5.2, 5.4, 5.6, 6.4, 6.5, 6.8
M	(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	5.4	
E	(8) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	5.4	
G	(9) die Wahl von eigenen Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen	5.4, 6.1	5.2, 5.2, 5.4, 5.5, 6.5, 6.6, 6.8
M	(9) die Wahl von eigenen Worten, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen prüfen und begründen	5.4, 6.1	

E	(9) Wortwahl, Tonfall und Umgangsformen begründet gestalten	5.4, 6.1,	
G			
M			
E	(10) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z.B. Gesprächsbeiträge)		5.1, 5.2, 5.4, 5.6, 5.7, 6.2, 6.4, 6.5, 6.6, 6.8
G	(11) elementare Vortragstechniken anwenden	5.4, 6.5	5.2, 5.5, 6.2, 6.5, 6.8
M	(11) geeignete Vortragstechniken anwenden	5.4, 6.5	
E	(11) grundlegende Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht und zielführend anwenden	5.4, 6.5	
G	(12) mithilfe vorgegebener Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren	5.2, 5.4, 6.1, 6.5	6.2, 6.8
M	(12) mit Unterstützung nach Kriterien Rückmeldungen zu Präsentationen formulieren	5.2, 5.4, 6.1, 6.5	
E	(12) nach Kriterien Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback zur Einschätzung eigener Präsentationen nutzen	5.2, 5.4, 6.1, 6.5	
Sprache und Identität			
G			
M			
E	(13) im Vergleich mit anderen Bewusstsein für den eigenen Sprachgebrauch und dessen Beeinflussung durch verschiedene Sprachregister entwickeln		5.2, 5.4, 5.5, 6.1
G	(14) Merkmale von Sprachvarianten benennen (Standard-, Umgangssprache, Dialekt)		5.2, 5.6, 6.2, 6.5
M	(14) Merkmale von Sprachvarianten unterscheiden und benennen (Standard-, Umgangssprache, Dialekt)		
E	(14) standardsprachlichen, umgangssprachlichen und dialektalen Sprachgebrauch in Form und Verwendung unterscheiden		
G			
M			
E	(15) Zusammenhänge zwischen Kommunikationssituationen (öffentlich oder privat) und Ausdrucksweise erkennen und erläutern	5.2	5.2, 6.5, 6.8
G	(16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren		5.7, 6.1

Beispielcurriculum für das Fach Deutsch/Klasse 5/6 / Beispiel 1 – Sekundarstufe I

	ren		
M	(16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren		
E	(16) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren		